

Seien wir realistisch, versuchen wir das Unmögliche

Che Guevara



49 Tage Streik bei der Neuen Halberg Guss Leipzig

Dokumentation einer zweijährigen erfolgreichen Auseinandersetzung



Inhaltsverzeichnis

Der Kampf um die Rettung einer Traditionsgießerei	3
Geschichte wird gemacht!	4
Wer ist Prevent?	6
Hastors »Geschäftsmodell« führt in den Ruin	8
Schwarze Stunde für NHG	10
Die Belegschaft wehrt sich	11
Streikverlauf	
Die Streikposten stehen - die Politik schaltet sich erstmals ein	14
WM beginnt - Solidarität von überall - Hohe Disziplin vor dem Tor	16
Leipziger Belegschaften im Kampf vereint - Chefs verweigern Angebot	18
Kampf gewinnt an Härte - erste Auswirkungen bei VW - Entschlossenheit wächst	20
Der Streik geht in die erste heiße Phase - Belegschaft wetterfest	22
»Dauer-Demo« gegen weitere Eskalation	24
Kontrollierter Einlass unter lautstarkem Protest	26
Arbeitssicherheit im Streik - Jagd auf Saboteure - Soli-Aufruf für die Bevölkerung	28
Sachsens Wirtschaftsminister Dulig und Leipzigs OBM Jung sagen Unterstützung zu	30
Juristische Scharmützel - Schlappe für die Chefs	31
Selbstorganisation und Information	32
Vom Norden bis zum Süden von Ost bis West - Zuspruch kommt von überall	33
Arbeiterachse Leipzig-Saarbrücken	37
Das Band der Solidarität reißt nie ab	42
»Aufruf« in der FAZ mit Kritik am Halberg-Management	47
Schlichtung läuft - es wird wieder gearbeitet	49
...und noch einmal: Streiken für die Schlichtung	50
Medienarbeit - wichtiger Aktivpunkt im Konflikt	51
Alltag im Streik - Alle packen mit an	52
Schulklassen machen erste Erfahrungen - Unterhaltung ist wichtig	54
Die Halberg-Familie feiert - Groß und Klein lassen es sich gut gehen	56
Aktionen	
200 Metaller bei Parade der Werk tätigen in Plagwitz	58
Machtvoller Demonstrationzug durch Leutzsch: »Die Straße gehört uns!«	60
Riesiges Autocorso blockiert die Innenstadt	61
Auf nach Frankfurt am Main	62
Lautstarker Flashmob in grell-orange überrascht Passanten in der Innenstadt	63
Kampfkraft durch klare Linie, Transparenz und Zusammenhalt	64
Bündnis	
Pfarrer Christian Wolff: »Dranbleiben, nicht weichen, zusammenstehen.«	66
Gerichtsverfahren	
Prevent ist öffentlich erledigt- LAG bestätigt Position der IG Metall- Management blitzte viermal ab - Gutsherrenmanier wird abgestraft	68
Schlichtungsprozess	
Sechs Verhandlungen – Ultimatum – Schließungspläne vom Tisch	70
Streikergebnisse	
NHG-Verkauf macht den Weg für Neuanfang frei	72
Gute Nachricht zum Jahreswechsel: Gießereien bleiben erhalten	74
Mit neuem Eigner in gutem Fahrwasser	76
Leipzig auf dem Weg zur nachhaltigen Sanierung	77

Der Kampf um die Rettung einer Traditionsgießerei

Über hundert Jahre wird im Leipziger Westen schon Eisen gegossen. Vierzig Jahre davon war der Betrieb an der Merseburger Landstraße weithin als »MEGU« - korrekt VEB Metallgusswerk Leipzig - bekannt. Nach dem Ende der DDR hatte die Gießerei wechselnde Besitzer, was oft mit Verwerfungen verbunden war. Dass der Traditionsbetrieb nun mit neuem Eigner unter dem Namen »Gusswerke Leipzig GmbH« weiter besteht und produziert, ist den wehrhaften Männern und Frauen zu verdanken, die den längsten Streik in der Geschichte der IG Metall in Ostdeutschland durchstanden. Sieben Wochen lang hatten die rund 600 Beschäftigten der Neue Halberg Guss (NHG) ihre Arbeit niedergelegt. In den heißen Tagen im Juni und Juli 2018 kämpften sie für ihre Arbeitsplätze und einen Sozialtarifvertrag. Die Kolleginnen und Kollegen der Traditionsgießerei hatten sich zu die-

sem Schritt entschlossen, nachdem die Schließung ihres Standorts sowie drastische Stellenstreichungen im Schwesterwerk Saarbrücken angekündigt worden waren. Mit ihrer IG Metall im Rücken boten sie mächtigen Konzernen die Stirn.

Hintergrund der Auseinandersetzung war ein eskalierender Streit zwischen Volkswagen und seinem Zulieferkonzern Prevent, zu dem Halberg Guss gehörte. Klar - es ging um Preise und Profite. Und dieser Kampf zwischen zwei Konzernen wurde - wie so oft - auf dem Rücken der Beschäftigten ausgetragen. Doch da hatten die großen Player der Automobilbranche die Rechnung ohne die couragierten Metallerrinnen und Metalller bei NHG gemacht. Sie ging am Ende nicht auf.

In der vorliegenden Broschüre wird der Verlauf dieses historischen Arbeitskampfes dokumentiert und bewertet.



Geschichte wird gemacht!



Liebe Kolleginnen und Kollegen, der mit 49 Streiktagen längste Arbeitskampf in der Geschichte der IG Metall im Osten Deutschlands ist ein Lehrstück für uns alle. Ein Lehrstück in Sachen Disziplin, Kampfeswillen, Durchhaltevermögen, Mut, Menschlichkeit, Courage und Selbstbewusstsein von Beschäftigten in einem scheinbar aussichtslosen Ringen um die Zukunft ihrer Jobs, ein Lehrstück erfolgreichen gewerkschaftlichen Handelns in Zeiten des Raubtierkapitalismus.

»Seien wir realistisch, versuchen wir das Unmögliche!« Dieser Leitspruch des kubanischen Revolutionsführers Ernesto »Che« Guevara begleitete die Belegschaft der Neuen Halberg Guss GmbH in Leipzig über diese rund sieben heißen Wochen im Juni und Juli 2018 und noch einmal für 24 Stunden im September, als sie erneut ihren Betrieb bestreikten, um ein Schlichtungsergebnis zu erzwingen.

Der Konflikt bei den beiden Prevent-Töchtern in Leipzig und Saarbrücken war atypisch, asymmetrisch und historisch einmalig: Ein Ost- und ein West-Standort waren gemeinsam betroffen. Es war ein Kampf David gegen Goliath. Aber sie ließen

sich auch in kritischen Phasen nicht spalten und handelten immer solidarisch. Ihre Disziplin und hoher gewerkschaftlicher Organisationsgrad waren beispielhaft. Mit intelligenten Aktionen und gezielter Öffentlichkeitsarbeit wie zum Beispiel 24-Stunden-Warnstreiks, überlangen Betriebsversammlungen, Autocorsos, Flashmobs und anderen kreativen Demonstrationsformen erreichten sie die Unterstützung von Bevölkerung, Politik und Medien. Und so gelang den mutigen Metallerinnen und Metallern, was anfangs unvorstellbar schien: Sie konnten mit ihrem Streik die Gusswerke an zwei Standorten und damit ihre Arbeitsplätze vorerst sichern. Dieser Akt der Emanzipation arbeitender Menschen ist ein starkes industriepolitisches Signal für die Region und ganz Sachsen: Arbeitskämpfe können, so aussichtslos sie erscheinen mögen, erfolgreich sein - und zwar dann, wenn sich Menschen in ihren Betrieben in und mit ihrer Gewerkschaft organisieren.

Große Transformationen sind bereits in vollem Gange: Die Digitalisierung verändert die Arbeitswelt im Eiltempo, die Umbrüche in der Automobilbranche sorgen bereits international für Turbulenzen und Unsicherheiten am Markt. Wir können uns sicher



BILD Leipzig vom 03.07.18

sein, dass die Eigentümer und Aktionäre von Unternehmen in erster Linie ihren eigenen Vorteil im Blick behalten. Wir müssen unsere Zukunft selbst in die Hand nehmen, solidarisch und mit vereinten Kräften für Perspektiven, Arbeitsplätze und Umstrukturierungen kämpfen, die den arbeitenden Menschen nützen und nicht nur den »Shareholder Value« bedienen. Der Ausgang der Auseinandersetzung bei beiden Gießereien ist bis zum heutigen Tage offen. Was bleibt ist, dass mutige, entschlossene und gewerkschaftlich gut organisierte Arbeiterinnen und Arbeiter in der Lage sind, den scheinbar unaufhaltsamen »Gang der Dinge« zu durchbrechen und in ihrem Sinne zu gestalten. Auch dafür gilt den Kolleginnen und Kollegen von Halberg unser Dank.

In der knallharten Auseinandersetzung im Sommer 2018 ging es ebenso um die Würde von Männern und Frauen, die unverschuldet ihre Jobs bedroht sahen. Sie kämpften um Respekt für ihre Leistung, um ihre Zukunft und die ihrer Familien. Denn sie hatten hart gearbeitet, während ihr Arbeitgeber einen schweren Fehler nach dem anderen machte. Es war allein dem unprofessionellen Management und der Profitgier der Prevent-Manager geschuldet,

dass 610 Stammbeschäftigte und 90 Leiharbeiter kurz vor dem Aus standen. Nachhaltig hat der Streik bei Halberg Guss klar gemacht: Die traditionsreichen Gießereien dürfen kein Opfer für Finanzinvestoren sein, die Standorte schließen, Arbeitsplätze vernichten und die soziale Existenz der Beschäftigten zum Spielball ihrer Interessen machen wollen. Die Prevent-Bosse mussten am Ende eine Niederlage auf der ganzen Linie hinnehmen, weil die Streikbelegschaft in engster Kooperation mit der IG Metall dafür sorgte, dass sich ihr Arbeitgeber nicht aus der sozialen Verantwortung herausmogeln konnte und sich bewegen musste.

In der vorliegenden Broschüre wird der Verlauf des beispiellosen Streiks der NHG-Belegschaft dokumentiert, gewerkschaftliches Wissen gesichert und damit für andere aktive Metallerinnen und Metaller nutzbar gemacht. Denn der nächste Arbeitskampf kommt bestimmt. Wie man Gewerkschaftsgeschichte schreibt, haben uns die Halbergerinnen und Halberger eindrucksvoll vorgemacht. In diesem Sinne: Es geht voran!

Bernd Kruppa, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Leipzig

Wer ist Prevent?

Die Geschichte eines Plattmachers

Was ist das für ein Unternehmen, das seinen eigenen Kunden den Kampf ansagt, Lieferboykotte verhängt und damit viele Arbeitsplätze aufs Spiel setzt?

Seit 1976 beliefert Prevent Volkswagen u.a. mit Sitzbezügen. 1992 gründete Familienoberhaupt Nijaz Hastor sogar eine deutsche Niederlassung mit Sitz in der Nachbarschaft des VW-Werkes. 2015 kaufte Prevent den brasilianischen Zulieferer Keiper, der ebenfalls Sitzbezüge für den Wolfsburger Autobauer herstellt. Danach nutzte Prevent erstmals eine Strategie, die auch in folgenden Angriffen auf den Stammkunden genutzt wird: Lieferstopps und Preiserhöhungen.

Doch VW wollte sich nicht erpressen lassen, kündigte 2016 den Vertrag mit Prevent. Nun setzte der Familienclan Hastor den Hebel an einer anderen Stelle an: Auch seine beiden Töchter ES Automobilguss und Car Trim belieferten VW wegen geplatzter Vereinbarungen nicht mehr. Ein Supergau für VW: In mehreren Fabriken kam die Produktion zum Erliegen. Am Ende soll Volkswagen die unfreiwillige Pause einen dreistelligen Millionenbetrag gekostet haben.

Im nachfolgenden Rechtsstreit verurteilte das Landgericht Braunschweig die Hastor-Firmen zur Wiederaufnahme der Lieferungen. Und VW unterschrieb sogar ein Eckpunkte-Papier über neue Lieferverträge. Doch der Frieden hielt nicht lange - wenig später kündigte VW auch alle Verträge mit ES Automobilguss, Car Trim und einem weiteren Zulieferer, der zur Prevent-Gruppe gehört.

Das Ende des VW-Prevent-Dramas?

Fehlanzeige: Mit ihrer hauseigenen Investmentgesellschaft Cascade stieg der bosnische Plattmacher bei Grammer ein. Der bayerische Autozulieferer sollte ebenso wie Keiper, ES Automobilguss und Car Trim zuvor in den Kampf gegen VW geschickt werden. Doch Grammers Management und die Belegschaft spielten nicht mit: »Hast du Hastor erst im Haus, gehen bald die Lichter aus!« - mit diesem Spruch demonstrierten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gegen den Großaktionär Hastor. Das sagt viel darüber aus, wie die Automobilbranche über die bosnische Unternehmerfamilie und ihre Firmengruppe Prevent denkt. Bei Grammer suchte man aktiv nach einer Alternative zu Hastor und fand sie im Großaktionär Jifeng. Wenig später sickerte durch, dass die Chinesen den Zulieferer für 772 Millionen Euro komplett übernehmen wollten.

Aber auch diese Niederlage brachte die Hastors mit weltweit rund 12.000 Beschäftigten nicht dazu, das Handtuch zu werfen. Über eine andere Tochter startete Bosniens größter privater Arbeitgeber einen neuen Versuch: Die erst Mitte 2016 gegründete Castanea Rubra Assets GmbH kaufte Anfang 2018 die Gießereien von Neue Halberg Guss (NHG) in Saarbrücken und Leipzig. Ein Gewinn versprechender Schachzug, denn Halberg ist Markt- und Technologieführer bei der Entwicklung und Produktion von Zylinderkurbelgehäusen, Zylinderköpfen für LKW aus Gusseisen sowie gegossene Kurbelwellen für die

Zuliefererstreit in Leipzig: Was hat ein bosnischer Unternehmer damit zu tun?

Er steckt hinter dem Autozulieferer Neue Halberg-Guss (NHG): der Bosnier Nijaz Hastor. Hierzulande ist der Unternehmer als Spekulant verschrien. In seiner Heimat aber gilt er als sozialer Hoffnungsträger.

Quelle: www.mdr.de/heute-im-osten/streik-prevent-nhg-leipzig-wer-ist-nijaz-hastor-100.html

Automobilindustrie. Die Produktpalette reicht vom filigranen Dreizylinderblock bis hin zu großvolumigen V8-Aggregaten für Nutzfahrzeuge.

Ein Blick in den Handelsregister-Eintrag von Castanea zeigt, wie verflochten das Hastor-Netz ist: Der Castanea-Geschäftsführer verwaltet zufällig noch drei weitere Beteiligungsgesellschaften, die auch ES Automobilguss kontrollieren.

Nur wenige Wochen nach der Übernahme von NHG- im April 2018 - startete Prevent den nächsten Angriff auf VW: Allein für das zweite Quartal 2018 forderte der Zulieferer 150 bis 180 Millionen Euro mehr als zuvor. Das Problem des Autobauers: Im Gegensatz zu Keiper oder Car Trim geht es bei NHG nicht um Sitzbezüge, sondern um Schlüsselkomponenten wie Kurbelgehäuse, Zylinderköpfe, Kurbelwellen. Alles Teile, bei denen VW nicht schnell auf andere Zulieferer wechseln kann. Auch taktisch eine schwierige Situation für VW, denn: Rund 40.000 Firmen beliefern die Wolfsburger. Das Einkaufsvolumen beträgt ca. 80 Milliarden Euro. Würde VW gegen Prevent einknicken, dürften auch andere Zulieferer bald anfangen, sich gegen die harte Einkaufspolitik der Autohersteller und den Preiskampf der Branche zur Wehr zu setzen.

In den bisherigen Konflikten mit seinem einstigen »Zulieferer des Jahres« hatte VW jedes Mal die drastischste Option gewählt: die Aufkündigung aller Geschäftsbeziehungen. Börseninsider mahnten, VW solle »am längeren Hebel« bleiben, denn sonst sei der Wert der VW-Aktien in Gefahr.

VW-Chef Herbert Diess wurde als bester Mann für den Kampf gegen den rebellischen Zulieferer identifiziert. Denn schon bei BMW hatte Diess als Einkaufschef knallhart verhandelt und kannte den Konflikt mit Prevent bereits aus seiner Anfangszeit bei VW.

Wie schräg sich der Geschäftsführer der Neuen Halberg Guss, Barbaros Arslan, und die Hastor-Chefetage jedoch im Konflikt verhalten würden, stand wohl nicht einmal in worst-case-Papieren. Ebenso wenig sicher auch, dass die Leipziger und Saarbrücker Halberg-Belegschaften nicht zu knacken sein würden.

In der Folgezeit bestätigt Prevent immer wieder seinen Ruf: So u. a. die Kündigung von 130 Beschäftigten beim Automobilzulieferer TBW in Hagen ohne jede Abfindungszahlung. Oder die Massenentlassungen bei ES Guss in Schönheide - ebenfalls ohne finanzielle Abfederung.



Hastors »Geschäftsmodell« führt in den Ruin

Aus welcher Perspektive man auch immer den längsten Streik in der Geschichte der IG Metall im Osten Deutschlands betrachtet - eine zentrale Frage bleibt unbeantwortet: Was trieb Prevent an? Agieren nach dem Geschäftsmodell »verbrannte Erde«?

Der Konflikt bei der Neue Halberg Guss GmbH (NHG) in Leipzig deutet sich bereits im Januar 2018 an.

Übernahme durch Prevent

Unter dem Titel »Der nächste Streich des VW-Schrecks« vermeldet die Frankfurter Allgemeine Zeitung die Übernahme der NHG durch Prevent zum Jahresbeginn 2018. Damit hat das bosnische Familienkonglomerat Hastor über seine Prevent-Gruppe einen weiteren wichtigen Produzenten für die Automobilindustrie mit Standorten in Deutschland (Leipzig, Saarbrücken) und Südafrika übernommen. NHG Leipzig gehört zu den führenden Gießereien in Europa, stellt Zylinderkurbelgehäuse, Zylinderköpfe, Kurbelwellen und Motorblöcke für Großkunden wie Volkswagen (VW) und Scania als Konzerngesellschaft sowie Deutz her.

Es wird vermutet, dass die Bosnier, die 2016 wegen eines heftigen Streits mit VW in die Schlagzeilen geraten waren, mit dem Kauf die eigene Position gegenüber dem Konzern in Wolfsburg stärken wollen. Die

Anteile der Gießereien habe die Investmentgesellschaft Castanea Rubra GmbH mit Sitz in Berlin übernommen, die zu Prevent gehört, heißt es offiziell. Am 25. Januar 2018 wird die Übernahme durch die Bekanntmachung im Handelsregister bestätigt.

Prevent attackiert, VW kündigt

Im März 2018 sorgen die ersten Medienberichte für Aufruhr: Volkswagen hat angeblich alle Verträge mit dem Prevent-Konzern gekündigt. Eine »Retourkutsche« auf den Lieferstopp von Prevent zwei Jahre zuvor? Da hatten die Bänder bei VW schon einmal stillgestanden - beide Unternehmensgiganten hatten mit harten Bandagen über Preise und Aufträge für die Lieferung von Motorblöcken gestritten. Für VW war durch diesen Konflikt ein Schaden in dreistelliger Millionenhöhe entstanden. Der neue Eigentümer beginnt also erneut, seine Großkunden zu erpressen.

Die NHG-Betriebsräte in Leipzig und Saarbrücken bekommen von ihren Kollegen aus dem südafrikanischen Schwesterunternehmen Informationen darüber, wie Prevent schon seit Februar massive Preiserhöhungen von Daimler erpresst und zeitweise sogar Lieferstopps für Daimler in Amerika verhängt. Durch diese erhöhten Einnahmen



wurden offenbar auf dem Wege fragwürdiger Kreditgeschäfte rund 40 Millionen Euro aus Südafrika nach Deutschland transferiert. Mit diesem Geld zog Prevent nicht nur Geld aus der NHG, sondern konnte auch Bankverbindlichkeiten ablösen und war schuldenfrei. *(Quelle: Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 21.01.2018)*

Auch in Deutschland vervielfacht Prevent die Preise seiner Produkte und setzt damit VW und andere Autohersteller unter Druck. Als VW das miese Spiel nicht mitmacht und Anfang April 2018 die Lieferverträge mit den Prevent-Töchtern ES Automobilguss, Car Trim und einer weiteren Tochter fristlos kündigt, reagiert Prevent seinerseits mit der Androhung von Kündigungen und Kurzarbeit und einer Klage auf Schadenersatz. Die Katastrophe für die Beschäftigten folgt prompt: Bei ES Automobilguss werden rund 160 Stellen gestrichen. Zwar verpflichtet das Landgericht Leipzig den Autobauer VW in einer einstweiligen Verfügung, 30 Prozent des früheren Umfangs der von der Prevent-Tochter gefertigten Bauteile abzunehmen - aber gleichzeitig bezeichnet das Gericht den Anspruch des Zulieferers als »zweifelhaft«.

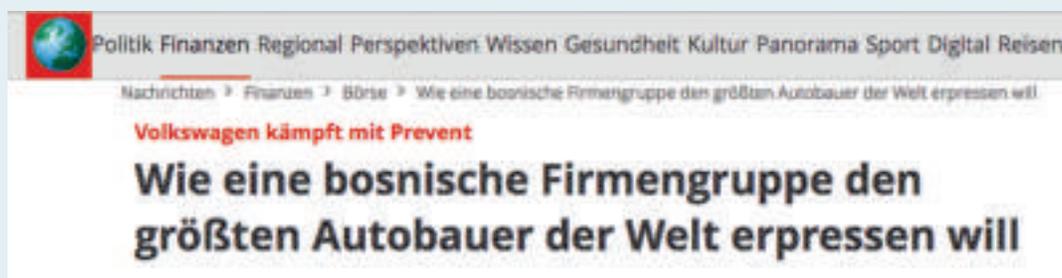
Am 18, 19. und 20. April 2018 werden bei NHG in Leipzig und Saarbrücken Lieferstopps gegenüber VW angewiesen - die

Kolleginnen und Kollegen haben nun das letzte Vertrauen in den neuen Eigner ihres Betriebs verloren. Spekulationen machen die Runde, dass Prevent Grundstücke betroffener Firmen für Immobiliengeschäfte nutzen wolle. Aber handfeste Beweise dafür finden sich nicht.

Die Beunruhigung in den Belegschaften der Neuen Halberg Guss (NHG) in Leipzig und Saarbrücken ist groß. Sollten VW, General Motors und Daimler als Kunden wegbrechen, fehlen Produktionsmengen von 140.000 bis 150.000 Tonnen. *(Quellen: Spiegel, Focus online, IG Metall intern)*

Das ist eine Größenordnung, die die Existenz beider Standorte gefährdet: Die Auseinandersetzung mit den beiden Giganten bedroht rund 600 Arbeitsplätze bei der NHG in Leipzig und 1.500 in Saarbrücken.

Ende Mai 2018 macht der Konflikt zwischen VW und Prevent bereits überregional Schlagzeilen: »Wie eine bosnische Firmengruppe den größten Autobauer der Welt erpressen will« titelt das Nachrichtenmagazin Focus. Rational ist nicht zu erklären, warum die Hator-Tochter Prevent erneut auf Erpressungskurs gegen ihre Kunden geht. Dabei war es fast 40 Jahre lang gut gelaufen.



focus.de, 30.05.2018, https://www.focus.de/finanzen/boerse/volkswagen-kaempft-mit-prevent-wie-eine-bosnische-firmengruppe-den-groessten-autobauer-der-welt-erpressen-will_id_9012047.html

Schwarze Stunde für NHG

»Schließung für Werk Leipzig droht«

Am 7. Juni 2018 verbreitet sich - zunächst nur über den Saarländischen Rundfunk - die Nachricht, dass Prevent sein Leipziger Werk von Neue Halberg Guss voraussichtlich bis Ende 2019 schließen will. Von der Schließung wären etwa 610 Stammbeschäftigte und 70 Leiharbeiter betroffen. Für sie solle mit den Betriebsräten ein Sozialplan ausgehandelt werden, kündigt Werkleiter Thomas Pregel an.

Die Schließung des Leipziger Werks sei »unumgänglich, da sonst das Unternehmen als Ganzes in seiner Existenz gefährdet

wäre«, heißt es in einer Mitteilung der Geschäftsleitung. Der Betrieb in Saarbrücken mit etwa 1.500 Beschäftigten solle nach der Streichung von 300 Stellen dagegen weitergehen.

Das »besondere Geschäftsmodell« von Prevent zeigt sich hier in seiner ganzen Härte: Betriebe aufkaufen, Großkunden mit Lieferboykotten klein kriegen, Geld rauspressen, Beschäftigte feuern und die Betriebe schließen. Und all dies im Verlauf nicht einmal eines Jahres. Ein schwarzer Tag für NHG.



Demo vorm Landgericht Leipzig



*Bernd Kruppa in BILD Leipzig:
»Wir geben niemals auf und beugen
uns keiner Kapitallogik.
Diese »abgefuckte« Nummer lassen
wir nicht zu!«*

Die Belegschaft wehrt sich

»Wir sind Halberg - nicht Prevent«

Die gewerkschaftlich gut organisierten NHG-Beschäftigten nehmen nicht hin, dass mit derartigen Geschäftspraktiken ihre Arbeitsplätze aufs Spiel gesetzt werden. Sie starten Ende April 2018 die Kampagne »Halberg Guss muss leben« mit Plakaten in den Betrieben, einer Postkarten-Aktion und einer online-Petition, bei der bereits in kurzer Zeit rund 6.000 Menschen für den Erhalt von NHG unterzeichnen. Immer öfter sind in Leipzig Autos mit dem Kampagnen-Aufkleber zu sehen. Bis in den Mai hinein gibt es vielfältige Aktionen der Kumpels, mit denen sie die breite Öffentlichkeit auf ihre Situation aufmerksam machen und gegen das Agieren des Prevent-Managements protestieren. In mehrstündigen Betriebsver-

sammlungen wird die Belegschaft vom Betriebsrat und der IG Metall umfassend informiert und kann sich eine Meinung bilden. Die Mitglieder der IG Metall, über 90 Prozent der Beschäftigten bei NHG in Leipzig, entscheiden sich für eine Tarifforderung zum Abschluss eines Sozialtarifvertrages. Diese wird am 6. Juni 2018 dem Arbeitgeber übergeben. Wichtiger Bestandteil der Forderung ist die Einrichtung eines Fonds, der sicherstellt, dass im Fall einer Insolvenz genug Geld für den Verlust von Arbeitsplätzen vorhanden ist. Doch die NHG-Chefetage denkt nicht daran, in einen konstruktiven Dialog mit den Beschäftigten zu treten. Die Zeit ist reif für den Arbeitskampf.



Forderungsschreiben zum Sozialtarifvertrag Neue Halberg Guss GmbH, Standorte Saarbrücken und Leipzig

Sehr geehrter Herr Genting,

aufgrund Ihrer Schreiben vom 23. April und 31. Mai 2018 und dem sich daraus ergebenden drohenden Arbeitsplatzverlust übermitteln wir Ihnen folgende Forderung:

1. Arbeitnehmer weigern einen Austausch bzw. Teilschließung im Rahmen von Aufhebungsverträgen, Kündigung o. anderweitigen Beendigungen des Arbeitsverhältnisses auszuweichen, haben Anspruch auf:
 - Teilnahme an einer Transfergesellschaft von mindestens 12 Monaten bei 80 %, IG Metall Mitglieder 95 % Aufstockungsbeträge ohne Anrechnung der persönlichen Kündigungsgeld. sowie der Einrichtung eines Qualifizierungsbudgets pro Beschäftigten und der Übernahme der Struktur und Fixkosten der Transfergesellschaft.
 - 3,5 Bruttomonatslohn je Beschäftigungsjahr (Monatsentgelt = Jahresentgelt/12) als Abfindung plus eines Zuschlages pro Kind 2500,00 € und zzgl. eines Zuschlages für Schwerefälligkeit in Höhe von 5000,00 €.
 - Mitglieder der IG Metall erhalten bei Verlust des Arbeitsplatzes darüber hinaus einen zusätzlichen Bonus in Höhe von 10.000,00 €
 - Alle Komponenten der o.g. Forderung werden unverzüglich und insoweit als im Wege einer doppelwärtigen Teilschließung abgesetzt.

Wir sind die Macht - die Regeln machen wir!

Die Beschäftigten der Leipziger Gießerei Neue Halberg Guss wollen die angekündigte Schließung ihres Betriebes nicht kampflos hinnehmen. Das machen sie von Anbeginn unmissverständlich klar. Am 8. Juni beteiligen sich rund 300 Beschäftigte, am 11. Juni eine komplette Schichtbesetzung an Warnstreiks, zu dem die IG Metall aufgerufen hatte. Sie wollen nicht hinnehmen, dass sich große Konzerne die Millionen hin- und herschieben - ganz egal, was aus ihren Beschäftigten wird. Der Streit zwischen Volkswagen und der Prevent-Gruppe zeige »die ganze Perversion des kapitalistischen Wirtschaftssystems«, sagt Bernd Kruppa, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Leipzig. Von nun an würden die

Beschäftigten und die IG Metall selbst bestimmen, »zu welchen Bedingungen ihre Arbeitskraft weiter zur Verfügung steht«. Wenige Tage später startet die erste Verhandlung zwischen der Geschäftsführung und der IG Metall über einen Sozialtarifvertrag in Saarbrücken.

Am 13. Juni werden die Verhandlungen ohne Ergebnis abgebrochen, weil der Arbeitgeber für die Standorte in Leipzig und Saarbrücken noch immer kein akzeptables Angebot macht. Die Tarifkommissionen beider Standorte vereinbaren, eng zusammenzuarbeiten und sich nicht gegeneinander ausspielen zu lassen. Die Urabstimmungen in Leipzig und Saarbrücken werden eingeleitet.



In der BILD Leipzig wird der Halberg-Konflikt auf einer ganzen Seite thematisiert.

Die Urabstimmung wird zur machtvollen Willensbekundung



Die Mitglieder der IG Metall - und das sind bei Halberg in Leipzig die übergroße Mehrheit der Belegschaft - beteiligen sich an der Urabstimmung am 13. Juni. Das Ergebnis ist eindeutig: 98,37 Prozent der Kumpels sprechen sich für den unbefristeten Streik aus. Ihre klare Forderung: Wir wollen einen Sozialtarifvertrag, der eine vom Arbeitgeber finanzierte Qualifizierungsgesellschaft und einen Transferfonds beinhaltet. Streikführer Bernd Kruppa, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Leipzig, zeigt sich stolz über das Ergebnis der

Urabstimmung und betont: »Es geht um Ehre, Würde und Respekt für uns und unsere Familien.«

Die Halberger sind sich einig: Sie werden sich nicht zum Spielball der Hastor-Plattmacher machen lassen.

Mitgliederversammlung bei Neue Halberg Guss GmbH Werk Leipzig

am Dienstag, dem 05. Juni 2018 in der Werkskantine
um 21.00 Uhr für die Nachtschicht

am Mittwoch, dem 06. Juni 2018 in der Werkskantine
um 12.30 Uhr für die Mittagsschicht
um 14.30 Uhr für die Frühschicht

Tagesordnung

1. Aktuelle Situation bei Neue Halberg Guss
2. Informationen zur aktuellen Tarifaueinandersetzung
3. Abstimmung über einen Forderungsbeschluss
4. Wahl einer betrieblichen Tarifkommission
5. Verschiedenes



Olivier Höbel, IG Metall Bezirksleiter Berlin-Brandenburg-Sachsen: »Das Grundrecht auf Streik ist das Recht auf Notwehr gegen die Zumutungen des Systems der Profitmaximierung.«

Tag eins im Arbeitskampf - Die Streikposten stehen



*Morgens vorm Werktor:
Mit der Frühschicht begann
der unbefristete Streik.*

Der Streik bei der Neue Halberg Guss (NHG) in Leipzig und Saarbrücken beginnt. Um sechs Uhr ist Schluss in der Merseburger Straße 204 in Leipzig-Leutzsch: Die Kolleginnen und Kollegen der Frühschicht erscheinen pünktlich zur Arbeit - und bleiben draußen. Die Kumpels besetzen die Streikposten, sie diskutieren und zeigen Flagge. Viele Autofahrer, die am Werksgelände von NHG im Leipziger Westen vorbei fahren, drücken solidarisch auf die Hupe. Und

wenn es heißt: »Die Streikposten brauchen eine Abwechslung«, stehen sofort genug Kollegen bereit, um die Schicht am Tor zu übernehmen.

Die Halberger nehmen ihren Kampf um einen Sozialtarifvertrag auf. Sie werden nicht hinnehmen, dass ihre traditionsreiche Gießerei Ende 2019 dicht gemacht werden soll. Es geht um die Schicksale von rund 600 Stammbeschäftigten und ca. 70 Leiharbeiterinnen und Leiharbeiter.



Sylvia Richter, Seele des Streiks und »gute Fee« im Hintergrund, unterstützt von Halberg-Kolleginnen bei der täglichen Streikregistratur, bei der erstmals ein modernes elektronisches System zum Einsatz kommt. Die Papiervariante wird aber ebenso genutzt.

Die Politik schaltet sich erstmals ein - Gestreikt wird auch am Wochenende



Die Beschäftigten sind sich einig: »Wir wehren uns!«

Reibungslos hatte der Start des Streiks geklappt. Die Solidarität aus Nah und Fern ist groß. Das stärkt die Männer und Frauen, die für ihren Job viel riskieren. Schnell stehen auch Politiker »auf der Matte«: Oliver Schenk, Chef der Sächsischen Staatskanzlei (rechts neben Thomas Jürs) und Stefan Brangs, Staatssekretär im Ministerium für

Wirtschaft, Arbeit und Verkehr. Sie diskutieren mit der Belegschaft von NHG, über die Hintergründe des Konflikts und wünschen den Streikenden viel Erfolg. Die ersten Besuche von Vertreterinnen und Vertretern aus Betrieben weit über den Großraum Leipzig hinaus machen den Streikenden Mut.



*Arm in Arm stehen
die Metaller zusammen.*



*Stefan Brangs und Bernd Kruppa
besprechen das weitere Vorgehen.*

Zahlreiche Besucher am Werktor - Solidarität kommt von überall

Die Streikenden gehen in ein aktives Wochenende - und sie erfahren Solidarität von Menschen aus dem Umfeld ihres Betriebes, von Belegschaften anderer Unternehmen. Dirk Michalski, Vertrauenskörperleiter von

Porsche Leipzig, stattet den NHG-Beschäftigten einen Besuch ab. Die Unterstützung tut gut. Die Fußball-WM beginnt und natürlich ist dafür gesorgt, dass niemand ein Spiel der deutschen Nationalelf verpasst.



Die Fußball-WM wird auch beim Streik mitverfolgt. Besonderer Dank gilt der Firma Wessel, die für die Instandhaltung bei Halberg tätig ist. Sie stellte während der Urabstimmung und des Streiks ihr Firmengelände zur Verfügung.



Als »Eismann« besucht Michael Hellriegel, Betriebsratsvorsitzender vom Siemens-Schaltanlagenbau in Böhlitz-Ehrenberg. Er bringt das kühle Dessert für die Streikenden mit, »damit ihr einen kühlen Kopf bewahrt.« Auch diesen Betrieb hatten Metallerrinnen und Metaller vor einigen Jahren erfolgreich vor der Schließung gerettet.

Solidarischer Besuch: Bernd Kruppa mit dem Vertrauenskörperleiter von Porsche Leipzig, Dirk Michalski



Einstieg in erste Arbeitskampfwoche - hohe Disziplin am Streikposten

Seit dem ersten Streiktag stehen die Posten wie eine Eins - »Wir haben den Auftakt besser hinbekommen, als unsere Nationalmannschaft gegen Mexiko«, feiern sich die

Halberger selbst. Zu Recht: Immer größere Kreise zieht ihr Streik, schließlich gehört ihr Betrieb zu den wichtigsten Zulieferern von VW und anderen LKW-Produzenten.



Die Streikposten sind bestens mit Schichtplänen organisiert. Sie stehen am Tag...



...und in der Nacht wie eine Eins.

Steffen Reißig von der IG Metall Leipzig ist Teil der Streikleitung. Er kümmert sich ums Organisatorische, ist ansprechbar, wenn die Kolleginnen und Kollegen Fragen haben.



Leipziger Belegschaften im Kampf vereint

Auch die Metallerrinnen und Metalller von Siemens Compressor Systems in Leipzig-Plagwitz haben einen monatelangen Kampf um den Erhalt ihres Standortes hinter sich. Kreativer Widerstand, öffentlichkeitswirk-

same Aktionen und kluge konzeptionelle Arbeit von IG Metall und Betriebsrat brachten am Ende den Erfolg. Klare Sache, dass sie die Halberger im Streik unterstützen und sich an Aktionen beteiligen.



Wir bleiben hier - Wir halten zusammen - Industrie und Kultur im Stadtteil vereinen. So das Motto der kämpfenden Siemens-Belegschaft in Plagwitz.



Die Kolleginnen und Kollegen des Nachbarbetriebs, der Volkswagen Automobile Leipzig, besuchen die Streikenden fast täglich. Mike Riemann (links), Betriebsratsvorsitzender und zugleich stellvertretender Vorsitzender der Handwerkskammer zu Leipzig, gibt den Halbergern wichtige logistische Tipps für den Streik.

Die Chefetage ist unfähig, ein Angebot vorzulegen - »Wir streiken weiter!«



Vertrauensleute und Betriebsräte von BMW Werk Leipzig zu Besuch.

Vertrauensleute und Betriebsräte vom BMW-Werk Leipzig besuchen die bestreikte Gießerei. Sie signalisieren deutlich, dass sie hinter den Halbergern stehen und ihren Zusammenhalt bewundern. Erneute Ver-

handlungen mit dem Arbeitgeber in Saarbrücken werden ergebnislos abgebrochen. Es gibt kein akzeptables Angebot. Der Streik geht also weiter und die Kolleginnen und Kollegen rücken noch näher zusammen.



Die ver.di-Jugend zeigte Flagge an der Merseburger Landstraße.

Die Belegschaft des VW-Konzerns steht hinter den Halbergern



Auke Tiekstra im roten T-Shirt mit den Kollegen von Halberg Guss.

Solidarische Grüße von der gesamten Volkswagen-Belegschaft überbringt Auke Tiekstra. Er ist Vertrauenskörperleiter im VW-Motorenwerk Salzgitter, wo rund 7.250 Menschen arbeiten: »Ich konnte nicht am Schreibtisch sitzen bleiben, lieber fuhr ich spontan nach Leipzig.« Er berichtet, dass der Streik bei NHG bereits Wirkung zeigt,

die Teile in den VW-Werken langsam knapp werden. Auch der sächsische DGB-Vorsitzende Markus Schlimbach und Bernd Günther von der IG BAU sprechen zu den Metallern. »Wenn ihr unsere Hilfe braucht, betonieren die Kollegen vom Bau euch die Werktoore zu...«, verspricht Günther augenzwinkernd.

Markus Schlimbach, Vorsitzender des DGB-Bezirks Sachsen, besucht den Streikbetrieb und spricht zur Belegschaft. Er sichert den Halberg-Kolleginnen und -Kollegen uneingeschränkte Unterstützung zu.



Der Kampf gewinnt an Härte - die Entschlossenheit der Streikenden wächst

Bei Halberg in Saarbrücken erzwang die Polizei am Tag zuvor den Zugang von Streikbrechern ins Werk. »Das werden wir hier nicht zulassen«, versichert Bernd Kruppa den streikenden Kolleginnen und Kollegen von NHG. Alle Vorbereitungen werden getroffen, damit das Werk besonders am Samstag gut geschützt ist. Dann, so wissen

die Metaller, werden erste Fernwirkungen des Streiks eintreten, zum Beispiel bei Scania in Schweden. »Dann sind wir in der internationalen Liga, in die wir wollen und über die wir Druck für unsere Forderungen aufbauen können«, so Kruppa. Unterstützung kommt unter anderem von einer Delegation aus dem Leipziger Porsche-Werk.



Eine Delegation aus dem Leipziger Porsche-Werk besucht die Streikenden und überbringt solidarische Grüße.

Jörg Schönefeld (Foto 2. v. l.) hält einen kleinen Handzähler. Bei jedem Hupen von vorbeifahrenden Autos drückt er, das Zählwerk klickt, einer mehr. Pro Tag sind es mehr als 200 Menschen, die per Hupsignal ihre Solidarität demonstrieren. Besucher der Stadt transportieren mit Handy-Bildern den Streik in alle Welt. Oft staut sich auf der Merseburger Landstraße - dem Zubringer zur A 9 Abfahrt Leipzig-West - der Verkehr.



Der Streik geht in die erste heiße Phase

Vor dem Werktor spitzt sich die Lage am Wochenende zu. Die Halberger sollen den Weg frei machen für Lkw, die Motoren abholen wollen - aber entgegen dem Begehren der Geschäftsleitung kommt kein LKW hinein und kein Teil verlässt das Werk. Der Arbeitgeber versucht über eine Anwältin, den Zugang zum Werk zu erzwingen. Doch vergeblich - die Schranke bleibt zu, es gibt keinen Streikbruch. Die Halberger lassen sich nicht provozieren. Streikführer Bernd Kruppa beantragt eine dreiwöchige »Dauer-Demo für Frieden und Gerechtigkeit«, die das Ordnungsamt Leipzig genehmigt. Und die Polizei verhält sich respektvoll: Der

Leipziger Polizeipräsident kommt übers Wochenende sogar mehrmals persönlich vorbei, um mit den Streikenden zu sprechen. Merbitz wertet den Konflikt bei NHG als »tarifliche Auseinandersetzung«, in die sich die Polizei nicht einmische. Die Geschäftsleitung schäumt: Man habe zwar »volles Verständnis« für den Arbeitskampf und könne »angesichts der unvermeidlichen Schließung des Leipziger Standorts die Enttäuschung der Mitarbeiter verstehen« - aber die angeblichen Blockaden seien inakzeptabel. Steffen Reißig von der Streikleitung resümiert zufrieden: »Wir halten das durch. Die Zeit arbeitet für uns.«



Wieso weit laufen? Dauer-Demo von der linken bis zur rechten Seite des Werktores und wieder zurück.

WirtschaftsWoche

STREIK BEI AUTOZULIEFERER

Neue Halberg Guss wirft IG Metall unrechtmäßige Handlungen vor

Wetterfeste Streikbelegschaft »demonstriert« unerschütterlich weiter



Menschenkette vor dem Werktor



*Einsatzkräfte der Polizei vor der neu definierten
»roten Linie«*



*Das Wetter ist vollkommen unwichtig.
Der Protest läuft mindestens so gut wie der Regen.*



*Die Gegenseite versucht,
die Polizei vor ihren Karren
zu spannen.*

»Dauer-Demo« gegen weitere Eskalation

Fast zwei Streikwochen sind vergangen. Nun wäre es langsam Zeit für vernünftige Angebote, möchte man meinen. Doch stattdessen veranstaltet die NHG-Chefetage Real-Satire: Wenn das so weiterginge, würden Arbeitsplätze auf dem Spiel stehen... »Wir stehen hier für den Erhalt der Arbeitsplätze!«, so Hein Volkmer von der IG Metall-Streikleitung. Das zeigen die Streikenden im Rahmen der angemeldeten »Dauer-Demonstration«, bei der sie auf dem Gehweg vorm Werkstor stundenlang unermüdlich Runden drehen und so für einen LKW-Stau auf der Merseburger Landstraße sorgen. Am späteren Nachmittag droht die Eskalation: Nach einem

Gespräch mit der Rechtsanwältin der Geschäftsleitung verkündet der Leipziger Polizeichef Bernd Merbitz, dass man räumen müsse, wenn die Streikenden das Tor nicht freigeben würden. Doch ein Gespräch mit der Streikleitung bringt Klärung und die »Ansprache« der Rechtsanwältin geht ins Leere. Ergebnis: Kein Lkw fährt auf den Hof, kein Teil verlässt das Werk. Das Motto bleibt »Wir sind wachsam, wir kämpfen weiter.«

Der Streik zeigt erste konkrete Wirkungen, so z. B. bei Opel in Eisenach, wo die Schließungstage in den Juni vorgezogen werden müssen. Auch bei VW und Scania gibt es weitere Beeinträchtigungen der Produktion.



Die Demo lief den Tag über etliche Runden vor dem Tor.



Der Streik steht. Die Lkw müssen auf der Merseburger Landstraße warten.



Der Leipziger Polizeipräsident Bernd Merbitz sucht das Gespräch mit der Streikleitung. Eskalation soll auf beiden Seiten vermieden werden.

Bernd Kruppa informiert die Kolleginnen und Kollegen über die veränderte Taktik und Strategie.



Die Anwältin spricht zu den Beschäftigten und sieht als Antwort das kollektive breite Kreuz und den kalten Hintern der Halbergerinnen und Halberger. Sie skandieren »Schämt euch was!« Die Kriminalisierung des Streiks gelingt nicht.

Kontrollierter Einlass unter lautstarkem Protest

Der Tag beginnt mit Stress am Werkstor: Mit Polizeigeleit werden sechs Lkw mit den letzten Motorblöcken beladen. Die Kumpels wissen - mit den Zylinderköpfen kommt

Deutz höchstens zwei Tage weiter. Deshalb mindert der Abtransport weder den ökonomischen Druck noch hat er Auswirkungen auf den Streik.



Die Demonstration steht, die Polizei beginnt in Kürze mit den Lautsprecherdurchsagen.

Die Streikenden suchen das Gespräch mit den Lkw-Fahrern aus Bulgarien, Rumänien und der Türkei. Diese wussten nicht einmal, dass es einen Konflikt bei Halberg-Guss gibt - und den Grund dafür erst recht nicht.



Reingelassen werden nur Lkw, der Lieferwagen wird umgeleitet. Die Polizei beruhigt die Verkehrslage und kontrolliert Fahrzeugpapiere.



Die angeheuertten Sicherheitsleute versuchen erfolglos, die Feuertonnen mit einem Pulverlöscher zu löschen. Er produziert nur Rauch und Nebel. Die Streikenden bleiben ruhig und besonnen. Vor Gericht soll die Szenerie später als angebliche »Blockade« herhalten.



Drei Feuertonnen waren von der Nachtschicht noch warm und wurden am Morgen wieder befüllt.

No pasarán - Sie kommen nicht durch!



Arbeitssicherheit geht uns alle an - auch im Streik

Eigentlich sollen sechs Lkw fertige Teile aus dem bestreikten Gusswerk abholen. Doch die Provokation dauert nicht sehr lange. Denn auf Anweisung der Landesdirektion für Arbeitssicherheit wird die Halle gesperrt und das Verladen untersagt. Die Arbeitssicherheit sei nicht gewährleistet, lautete die Begründung. Schon immer wurde bei

der Neue Halberg Guss großer Wert auf die Arbeitssicherheit gelegt, so auch im Arbeitskampf. Und die Geschäftsführung hat einmal mehr verloren.

Zu Beginn der Nachtschicht fährt ein Lkw vor und lädt zwölf Tonnen Holz für die Feuerschalen ab. Die Streikbelegschaft ist Feuer und Flamme!



Zum Wochenende kommen immer wieder LKW und wollen Ware holen - vergeblich.



Halbergerinnen und Halberger freuen sich über eine Spende. Ein Lkw-Fahrer lädt zwölf Tonnen Holz ab. Die Solidarität mit dem Streik in der Gießerei ist riesig.



Streikende informieren Leipziger Bevölkerung - Geschäftsführung wirbt fürs Denunzieren

Mit einem Flugblatt wird die Leipziger Bevölkerung über den Arbeitskampf informiert und aufgefordert, die Petition zum Erhalt der Halberg-Gießerei zu unterzeichnen. Derweil schickt die NHG-Geschäftsführung allen Leipziger Beschäftigten einen Brief, in dem die Streikenden der »Sabotage« bezichtigt werden. Für gegenseitiges »Verpetzen« werden Geldprämien versprochen... Wie widerwärtig ist denn das? Alle sind sich einig: Einfach dicht machen? Nicht mit uns! Der Brief wandert direkt in den Papierkorb.



Impressum: V.i.S.d.P. Bernd Knippra, 1. Bevolmächtigter

Liebe Leipzigerinnen, liebe Leipziger!

Seit über vier Wochen sind rund 2000 Beschäftigten von Neue Halberg Guss (NHG) in Leipzig und Saarbrücken im unbefristeten Streik. Sie kämpfen für ihre Arbeitsplätze und einen Sozialtarifvertrag. Die Kolleginnen und Kollegen haben sich zu diesem Schritt entschlossen, nachdem Stellenstreichung im Schwesterwerk in Saarbrücken und die Schließung vom Standort Leipzig angekündigt wurden. Gießereien mit Tradition. Über hundert Jahre wird im Leipziger Westen schon Eisen gegossen. Vielen von Ihnen ist Halberg sicher noch als MEGU bekannt, der VEB Metallgusswerk Leipzig. Hintergrund der Auseinandersetzung ist der Streit zwischen Volkswagen und dem Zulieferkonzern Prevent zu dem die NHG gehört. Der Preiskampf zwischen zwei Konzernen wird also einmal mehr auf dem Rücken der Beschäftigten ausgetragen. Das wollen wir nicht hinnehmen und kämpfen um jeden Industriearbeitsplatz in Leipzig. Die Streikenden freuen sich über Ihre Solidarität. Wenn Sie Fragen haben, besuchen Sie uns am Werk in der Merseburger Straße 204 in Leutzsch. Betroffen sind nur die zwei Werke, gemeint sind wir alle als abhängig Beschäftigte.

Ihre Halbergerinnen und Halberger



Helfen Sie uns, und zeichnen Sie unsere Petition für den Erhalt der Halberg-Gießerei:



<https://bit.ly/2jX8R1k>



BILD Leipzig vom 02.07.18

Sachsens Wirtschaftsminister Dulig sagt politische Unterstützung der Landesregierung zu



Der sächsische Wirtschaftsminister Martin Dulig findet deutliche Worte bei seinem Besuch. Stellvertretend für die sächsische Regierung signalisiert er Solidarität mit den Streikenden. »Das was ihr hier macht, ist richtig«, sagt Dulig und spricht sich klar für den Erhalt des Standortes aus. Lösungsangebote erwarte er vom Eigentümer Prevent, aber auch von Unternehmen, die beliefert werden. Außerdem stünde man bereits mit den Landesregierungen in Niedersachsen und Saarland zum Thema in Kontakt, so Dulig.

Leipzigs Oberbürgermeister Jung vor Ort mit den Streikenden

Nach rund zwei Streikwochen besucht Leipzigs Stadtoberhaupt Burkhard Jung die Streikenden. »Es ist eine absurde Situation«, sagt er, »Die Bosse streiten sich und die Mitarbeiter stehen hier.« Er sei voller Respekt für den Kampf der Arbeiter, die für ihre Jobs kämpfen. Die beabsichtigte Schließung des Werkes sei unsinnig und schade dem Industriestandort Deutschland. »Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Werke in Leipzig und Saarbrücken haben es verdient, dass man fair mit ihnen umgeht«, betont der Oberbürgermeister. Er erinnert daran, dass bereits bei der Insolvenz 2009 die Beschäftigten ihren Beitrag zur Sanierung der Gießerei geleistet haben. »Halberg Guss ist ein traditionsreiches Unternehmen und fest mit der deutschen Automobilbranche verbunden«, so Jung. Es müsse nun schnell ein tragfähiges und langfristig angelegtes Konzept erarbeitet werden, das die Zukunft aller Beschäftigten an den beiden NHG-Standorten sichere. Die Stadt werde helfen, wo sie könne.



Und wieder eine Schlappe für die Chefs - »Dauerdemo« wirkt

Juristische Scharmützel statt Verhandlungsangebote: Die Geschäftsführung hatte versucht, per einstweiliger Verfügung die Zufahrt zum Werk und damit das Ende der genehmigten »Dauerdemo« zu erzwingen - doch damit kommt sie nicht durch. Denn Lkw hatten das Werktor passiert, bevor es eine derartige Verfügung gab. Der Verhandlungstermin am Amtsgericht Leipzig ver-

streicht ohne Entscheidung. Denn die Vorwürfe von Prevent, dass die Streikenden das Werktor blockieren würden, beeindrucken die Richterin nicht. Nun ruht das Verfahren. Die nächste Schlappe für die NHG-Geschäftsführung und ihre Anwältin. Der Sozialtarifvertrag steht weiter an erster Stelle des Forderungskatalogs der Streikenden.



Sieht so eine »Blockade« aus?

Das behauptet die Gegenseite und darum ging es vor dem Arbeitsgericht.

Streikalltag: Selbstorganisation und Information sind super

Betriebsratschef Thomas Jürs freut sich über den Zusammenhalt, der täglich wächst. »Engagement und Selbstorganisation sind super«, stellt er fest. Viele beteiligen sich an den Vorbereitungen für das Streikfest, das für Familien und Kinder steigen soll. Einige Kolleginnen und Kollegen kehren erfrischt aus ihrem Urlaub zurück, registrieren sich direkt im Streikbüro und stärken so die Streikfront. Wie belastend

die Situation der Streikenden auch sein mag - mit Ruhe und Gelassenheit geht alles leichter, die Belegschaft rückt mehr und mehr zusammen.

Es wird viel miteinander diskutiert und erzählt; viele neue Freundschaften entstehen. Denn nun kommen Menschen zusammen, die sich im Arbeitsalltag nicht unbedingt begegnen. Das ist auch ein Pluspunkt für den Zusammenhalt.



Peter Friedrich von der IG Metall Bezirksleitung Berlin-Brandenburg-Sachsen und Hein Volkmer kümmern sich um die Organisation, damit das Streikgeld pünktlich kommt.

Ob Registrierung, Organisation oder normaler Streikalltag: Thomas Arnold informiert die Kolleginnen und Kollegen.



Gewerkschafter aus Nah und Fern stehen hinter den Streikenden



Almut Kapper-Leibe, 1. Bevollmächtigte der IG Metall Halle-Dessau, überbringt solidarische Grüße der Beschäftigten aus der Region.



»Es ist beeindruckend, was hier passiert«, sagt Uschi Kruse von der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft.



Silke Nötzel von der IG Metall Bezirksleitung Mitte berichtet vom Streik in Saarbrücken.



Frank Paetzold, IG Metall Vertrauenskörperleiter Volkswagen Wolfsburg: »Was ihr hier macht, ist super.«

**»Alles Gute für euch, euren Kampf, eure Familien.«
Falk Bindheim, IG Metall Jena Saalfeld**



»Streik ist die einzig richtige Antwort auf die Pläne der Schließung. Ich verneige mich vor euch und zolle euch Respekt.« Axel Weber, 1. Bevollmächtigter IG Metall Magdeburg Schönebeck



NHG ist Vorbild für viele Gewerkschafter

Besuch von Gewerkschafterinnen der GEW und ver.di aus München. Sie sind beeindruckt, wie gut und geschlossen die Halberger agieren. »Dieser Streik hat für uns Vorbildcharakter - er wird in die Geschichte der Kämpfe der Arbeiterinnen und Arbeiter in Deutschland eingehen«, sind sich die Münchnerinnen sicher. Sie wollen bei den

Leipzigern Erfahrungen sammeln und kommen ins Gespräch mit vielen Metallern. NHG-Geschäftsführer Alexander Gerstung hingegen bekleckert sich nicht mit Ruhm. Er gibt der Bild-Zeitung Interviews, behauptet, die Schließung sei »in Stein gemeißelt« und begreift noch immer nicht, welche Macht die Belegschaft entwickelt.



Besuch aus München: Die Gewerkschafterinnen sind von der Geschlossenheit der Leipziger Streikbelegschaft beeindruckt.

Erik Wolf, Geschäftsführer DGB Region Leipzig-Nordsachsen, war zu Beginn des Konflikts bei Halberg nicht besonders optimistisch, denn die Belegschaften drohten einem Streit zwischen Branchengiganten zum Opfer fallen, mit dem sie selbst nichts zu tun hatten. »Sich in einen derartigen Konflikt mit Erfolg einzumischen und mit einer tarifvertraglichen Forderung eine eigene, handlungsfähige Position zu beziehen, schien eine verwegene Idee der IG Metall zu sein. Das scheinbar aussichtslose Unterfangen konnte nur funktionieren, weil die Beschäftigten hoch organisiert sind. Gute Vernetzung und Bündnisarbeit hat den Streik in der Stadt verankert, viele Sympathien bei den Bürgerinnen und Bürgern erzeugt und überregional zum Thema gemacht. Das ist ein großer Erfolg für die Leipziger Gewerkschaftsbewegung und darüber hinaus!«



Solidarität ist Herzenssache

Die Streikposten am Werktor haben über Wochen ganze Arbeit geleistet, während ihre Kolleginnen und Kollegen zu den Aktionen unterwegs waren. Sie sind wichtige Rädchen im gut funktionierenden Werk der NHG-Belegschaft. Sie nehmen Spenden für die Streikkasse entgegen, so zum Beispiel von zwei älteren Damen, die mit Blumen und einem Briefumschlag am Streikposten ankommen. Eigentlich haben die beiden mit Halberg nichts zu tun. »Aber wir haben erfahren, was hier passiert und möchten

Mut machen und euch unterstützen«, sagen sie. Ob Delegationen aus der Region, aus anderen Bundesländern oder nette Leute aus der unmittelbaren Nachbarschaft des Werks - jede Form von Unterstützung und Zuspruch tut den Streikenden gut. Erst recht, weil die Welle der Solidarität nicht abebbt, auch nach über einem Monat Streik nicht. All diese Menschen aus nah und fern setzen ein Zeichen gegen die Willkür eines Unternehmens. Dafür ist ihnen der Dank der NHG-Kumpels sicher.

Beinahe jeden Tag bringt sie Suppe, Süßigkeiten und Kuchen zu den Streikenden. Vielen Dank dafür!



Sogar der »schwarze Mann« stattet den Streikenden einen Besuch ab. Ein Glücksbringer? Solidarisch ist er auf jeden Fall und Glück können die Halberger bei ihrem schwierigen Kampf gut gebrauchen.



Immer wieder kommen Ehrenamtliche aus dem Stadteylladen Zweieck aus Anger-Crottendorf vorbei, um den Streikenden Selbstgebackenes zu bringen und sich über den aktuellen Stand zu informieren. An einem Wochenende schickt die selbstorganisierte Gruppe eine größere »Delegation«. Ihr Transparent wird zum Teil der »Zaungalerie« am Streikposten.



Biker-Power und Hastor la vista



Das riesige Transparent bringen Kolleginnen und Kollegen der ebenfalls von Prevent gebeutelten Firma Grammer mit. Der »Abschiedsgruß« der Grammer-Beschäftigten an die Prevent-Brüder ist hart, aber herzlich.



Ziel der Ausfahrt des Leipziger Motorradclubs »MC Kuhle Wampe Pleißenburg« ist die bestreikte Gießerei. Die coolen Biker vom MC unterstützen soziale Kämpfe gegen Ungerechtigkeit, wo sie nur können. »Deshalb sind wir hier«, sagt Clubmitglied Silvio.

Solidarisches Grußwort vom traditionsreichen MC Kuhle Wampe



MC Kuhle Wampe übt hier nur: Motorrad-Demo vorm Werktor



Arbeiterachse Leipzig-Saarbrücken

Der erste gemeinsame Streik einer ost- und westdeutschen Belegschaft in dieser Größenordnung gegen die Macht des Kapitals bedarf enger Abstimmung.

»Wir lassen uns nicht auseinander treiben.«, sagt Timo Wack und sein Kollege Wolfgang Jonderko prophezeit: »Die Gebrüder Hastor werden sich noch wundern, wie dicke wir sind!« Die Delegation aus Saarbrücken bleibt das ganze Wochenende, es gibt viel Austausch und Diskussion. Die Halberger sind sich einig: »Wir

sind eine Familie - uns schiebt keiner weg.« Eine Delegation aus Leipzig fährt nach Saarbrücken, um die dortigen Streikenden zu unterstützen.

Es gibt täglich Telefonate zwischen den beiden Streikleitungen. Dabei geht es um strategische Absprachen über die weitere Vorgehensweise, Vorbereitung von Verhandlungen, konkrete Solidaritäts-Aktionen, die Koordination der Pressearbeit und den Kampf gegen Gerüchte und Falschmeldungen.



Die Streikenden in Saarbrücken stehen gemeinsam mit ihren Kollegen aus Leipzig vorm Werkstor, um den Streikbruch zu verhindern.



Immer gemeinsam in Aktion: Leipziger und Saarbrücker NHG-Beschäftigte demonstrieren am Verhandlungstag in Frankfurt/Main.



Zweite Delegation aus Saarbrücken, um nochmal klar zu zeigen: »Wir lassen uns nicht spalten!«



IG Metall Vorstand flankiert den Arbeitskampf Wolfgang Lemb: »Euer Streik ist einzigartig!«

Das gut vorbereitete Streikfest beginnt mit vielen Grußbotschaften aus der Region und Berlin.

Wolfgang Lemb, Mitglied des Vorstandes der IG Metall, überbringt herzliche Grüße aus allen Bezirken der IG Metall im gesamten Bundesgebiet. »Euer Arbeitskampf ist einzigartig. Er strahlt in die gesamte Republik aus und findet breite Anerkennung und

Unterstützung«, ruft er den Halbergern zu. »Profite aus Unternehmen zu ziehen und die Belegschaft mit ihren Familien einfach zu ignorieren, das ist eine Sauerei! Dagegen müssen wir uns gemeinsam mit allen Mitteln wehren.« Bei den Verhandlungen werde man sich nicht mit ein paar Brosamen abspeisen lassen. »Wir kämpfen alle mit Euch und wünschen Euch alles Gute!«



Wolfgang Lemb spricht zu den Halbergern. Der IG Metall Vorstand flankiert im Hintergrund den Streik, koordiniert die Öffentlichkeitsarbeit und die Solidaritätsmaßnahmen, begleitet die juristischen Auseinandersetzungen und hält die Verbindung mit den Kunden der Gießereien permanent aufrecht.

*»Das ist der Kampf gegen das Kapital und um den Respekt den ihr verdient«,
Regina Katerndahl,
2. Bevollmächtigte IG Metall Berlin*



Ob aus Amberg, Berlin, Maxhütte, dem Ruhrpott oder der Heimatstadt - viel Zuspruch für die Streikbelegschaft

Markus Ochmann vom Siemens Dynamowerk in Berlin. Ebenfalls von Schließung bedroht und im Kampf um ihre Arbeitsplätze.



Streikerprobt: Betriebsratsvorsitzende Karl Heinz König vom Rohrwerk Maxhütte aus Bayern mit solidarischen Grüßen und einem Helm als Mitbringsel für den Halberger Betriebsratschef Thomas Jürs. »Ihr müsst euren Streik fortführen, bis Prevent fort ist«, lautet seine Botschaft.

Thomas Buchwald, Vorsitzender des Betriebsrats von Schnellecke, Kontrakt-Logistiker für BU Porsche Werk Leipzig, hebt die Faust zum Kampf.



»Solidarität tut gut, beflügelt, macht Mut«



»Wir sind stolz auf euch. Haltet durch wir schauen auf euch und kommen notfalls nochmal vorbei«, versichern die Kollegen einer Delegation von IG Metall Vertrauensleuten von Opel aus Eisenach und berichten von erheblichen Auswirkungen des Streiks in ihrem Unternehmen. Die IG Metall Fahne wurde von der Delegation unterschrieben.



Lars Roder, BR-Vorsitzender von Grammer Amberg: »Es gibt im Moment zwei wichtige Sachen, das ist die WM und das, was hier bei euch passiert. Ich bin mir sicher, die echten Weltmeister stehen heute hier auf dem Platz.«

Gewerkschaftssekretär Benjamin Krimmling war bei den Beschäftigten der Service Niederlassung von Scania in Leipzig. Sie wünschen den Halbergern viel Erfolg und eine endlich vernünftig agierende Geschäftsführung.



Delegationen von Metallerinnen und Metallern besuchen den Streikbetrieb



Die Delegation vom Volkswagen Motorenwerk in Chemnitz kommt mit einer Spende für die Streikkasse und guten Nachrichten über die Fernwirkung des Streiks bei Halberg. Jörg Treuheit, VK-Leiter sagt: »Wir kriegen Kurbelwellen aus Saarbrücken und die Produktion wurde schon zweimal angehalten.«

Solidarische Grüße aus dem Ruhrpott. Eva Kerkemeier, Erste Bevollmächtigte der IG Metall Bochum-Herne mit Grüßen der Metallerinnen und Metallern aus dem Ruhrgebiet.



Besuch aus Eisenhüttenstadt. Heiße Kämpfe kennt man da seit Jahrzehnten. »Was hier passiert, erinnert mich an die ganz harten Zeiten in Eisenhüttenstadt«, sagt Betriebsrat Dirk Vogeler von ArcelorMittal, ehemals Eko-Stahl. Das Stahlwerk sollte Anfang der neunziger Jahre dicht gemacht werden. Massive Proteste durch die Belegschaft haben das verhindert. »Die Belegschaft ging bis zum Äußersten«, erzählt Vogeler. »Es wurde sogar für mehrere Stunden eine Autobahn besetzt.« Mit Erfolg, das Werk blieb. Das ist auch das Ziel der Halberger. Sie wissen: Dafür ist ihr ganzer Einsatz nötig.

Das Band der Solidarität reißt nie ab



Ein Mitarbeiter einer Fremdfirma auf Streikbesuch in der Mittagspause.



Heiko Reese war am Streikposten. In Düsseldorf macht er Branchenpolitik der IG Metall im zentralen »Stahlbüro«. »Wir haben Spenden gesammelt und dazu bringe ich Solidarität und moralische Unterstützung mit.«



Lautstarke Metallerinnen und Metaller von den Elbe-Flugzeugwerken aus Dresden mit Halbergern an der »roten Linie«.



»Unsere Kollegen stehen weiter an eurer Seite! Wir sind da, wenn ihr uns braucht.« Stefanie Jahn, Erste Bevollmächtigte der IG Metall Potsdam und Oranienburg am Streikposten.

Axel Kleich, Vorsitzender der Eisenbahn und Verkehrsgesellschaft EVG Region Leipzig (links) auf Visite am Streikposten mit solidari-schen Grüßen und Eis am Stil.



In orange: Ehrenamtliche vom DGB aus Gera zusammen mit dem Besuch aus Nürnberg.

Besuch von Sympathisanten aus Österreich. Auch internationale Solidarität ist wichtig.



Gießer aus Nürnberg von MAN und ZF auf Soli-Besuch.



Geschäftsführung steht auf dem Schlauch - und der Druck wächst weiter

Die Halberg-Geschäftsführung muss zurück an den Verhandlungstisch, denn die juristischen Scharmützel haben ihr nicht geholfen. Die Bosse kommen an der Belegschaft nicht vorbei - und die nutzt weiterhin ihr legitimes Arbeitskampfmittel Streik, denn das Grundrecht auf Streik wird von allen Gerichten bestätigt. Die Streikenden in Leipzig und Saarbrücken wollen die Ver-

handlungen mit Aktionen begleiten und befeuern. Der Druck auf den Arbeitgeber soll weiter steigen. Hein Volkmer von der IG Metall: »Jeder ist aufgerufen, sich aktiv zu beteiligen.« Und Bernd Kruppa kündigt an: »So zeigen wir immer wieder, wie stark wir sind. Wir werden den Konflikt weiter in die Bevölkerung tragen, bundesweit ausdehnen und internationalisieren.«



»Wir lassen nicht locker!«, meldet die Instandhaltung.



Stammtisch Schmelzbetrieb, Mindestsitzzeit: 8 Stunden, sagen die Kollegen.

Wir streiken, wir kämpfen, gemeinsam sind wir stark

»Wir fordern Prevent auf, Verantwortung für die Belegschaft zu übernehmen«, so steht es in der Solidaritätserklärung, die in weniger als 24 Stunden von über 2.000 Arbeiterinnen und Arbeitern im VW-Werk Zwickau unterzeichnet wurde. Ein Dutzend Vertreterinnen und Vertreter überreichten am Mittwochvormittag einen dicken Stapel Unterschriftenlisten an die Halberger in

Leipzig. »Es ist wichtig, dass Belegschaften aus anderen Betrieben verstehen, worum es geht«, sagte Jan Andrä, stellvertretender Vertrauenskörperleiter bei VW. Er weiss wovon er redet: Wenn VW streikt, liegen innerhalb weniger Stunden die Zulieferer lahm, die dortige Belegschaft hat nichts vom dem Streik. »Solidarität zahlt sich langfristig aus«, so Andrä.



Die IG Metall Leipzig sagt Danke für die großartige Unterstützung aus Chemnitz und Zwickau am Streikposten Tag und Nacht.



Die Gewerkschaft Verdi und die Streikenden von Amazon unterstützen den Arbeitskampf bei Halberg.

Kollegen aus der benachbarten HAL Aluminium Guss in ihrer Frühstückspause zu Besuch bei Halberg. »Bei uns soll noch in diesem Jahr Schluss sein«, so Betriebsrat Robin Grob, »aber wir werden uns nicht kampflos ergeben!« In den 90zigern zählten die HAL-Gießer zu den kampfstärksten Betrieben in Leipzig.



So geht sächsisch: Ehre für die »Wiege der Arbeiterbewegung«

Sächsischer Humor - auch der gehört zur guten Stimmung bei NHG und trägt zum Gelingen des Streiks bei. In Sachsen wird eben nicht nur gemeckert und geschimpft, man ist auch im Klassenkampf besonders kreativ, gewitzt und - wie man bei NHG erleben kann - ausdauernd. Nicht umsonst gilt

Leipzig seit dem späten 19. Jahrhundert als Wiege der Arbeiterbewegung. Sächsisch, das ist Selbstbewusstsein und Solidarität der Arbeiterinnen und Arbeiter, aber auch Selbstorganisation und -behauptung. Und diesen Werten machen die Halberger alle Ehre. Und wie! oder besser »Ei verbibbsch!«



Sächsischer Humor funktioniert auch im Streik. »Dor Abblgribsch« wurde zur besseren Verständigung abgebildet. Ob der Arbeitgeber die Drohung »Sglatschtglei« versteht?



Betriebsratsmitglieder von Infineon Dresden: »Man kann Mut fassen, wenn man das hier sieht«, sagt Bernhard Fischer (rechts).



Die beiden BMW-Azubis gingen bei der Auswahl ihres Soli-Geschenks auf Nummer sicher.

»Aufruf« in der FAZ mit Kritik am Halberg-Management

In der »Frankfurter Allgemeinen Zeitung« (FAZ) erscheint ein »Aufruf zur Beendigung des Streiks bei Halberg«, den offenbar Kunden der Gusswerke als Anzeige geschaltet haben. In dem Aufruf in der FAZ steckt nicht nur ein Appell an Gewerkschaften und Belegschaft, den Streik möglichst schnell zu beenden, er enthält auch Kritik. »Wie weitreichend und gravierend die Folgen sein können, wenn nur ein Einzelner dieser Verantwortungsübernahme nicht nachkommt«, würde der Streik zeigen, heißt es in der Anzeige. In dem Text zeigt sich eine weitere Besonderheit des Konflikts bei Halberg: Die Haltung der Kunden und deren Kunden. In dem Aufruf wird die Geschäftsführung der NHG zwar nicht

direkt benannt, doch wer soll gemeint sein, wenn es um die Chancen weltweit vernetzter Geschäftsbeziehungen geht, die Freiheit auf der einen und Verantwortung auf der anderen Seite?

Die Streikenden sind abhängig Beschäftigte, sie sind lokal an ihr Arbeitsplatz und ihr Lebensumfeld gebunden. Sie wollen hier arbeiten und die meisten tun das sogar gern. Sie kämpfen dafür, dass es an den beiden Standorten in Leipzig und Saarbrücken weitergeht. Ihre Vertreter warten bereits seit Mittwoch auf einen neuen Verhandlungstermin. Und die Kumpels halten weiter die Stellung. Das Warten auf die Ergebnisse des nächsten Verhandlungstermins elektrisiert.

AUFRUF ZUR BEENDIGUNG DES STREIKS BEI HALBERG
Setzen Sie diesem Wahnsinn ein Ende!

In Zuge der Darstellung der neuen Weltordnung der Industrie...

Während Management und Arbeitnehmer unabhängig voneinander...

Die Streikenden bei Halberg sind für Kunden und Lieferanten...

Das Management ist...

Bei der über 10-jährigen...

Logo grid including: AGICO, ASCOF, ATLAS, BOHAC, CARBARD, COMET, HOFFMANN, HUBNER, JET COAST, HAMM, KION, REBERMANN, HANAU, MICALAC, ORTELLO, EPAUS, SANITIK, SDF, HSA, YÖGELE, WIRTGEN.



FAZ vom 20.07.18

Die »Gelbwesten« formieren sich neu - es geht in die Schlichtung

Ab Montag, 30. Juli 2018, soll bei NHG in Leipzig wieder gearbeitet werden. Der Streik ist jedoch nur ausgesetzt: Endgültig wird der Streik jedoch erst mit einer zweiten Urabstimmung nach einem gemeinsam erreichten Schlichtungsergebnis beendet. Die Halberger zeigen sich geschlossen und

und gehen erhobenen Hauptes in die Werkhalle, auch wenn noch ungewiss ist, wie ihre Zukunft aussehen wird. Sie setzen große Hoffnung in die Schlichtung, für die sie lange kämpfen mussten. Überall wird aufgeräumt, damit am Montag der Betrieb reibungslos starten kann.



Hunderte knallgelbe T-Shirts werden an die Kolleginnen und Kollegen verteilt. »WIR ENTSCHEIDEN!« steht in großen Lettern auf der Brust.

»Die IG Metall geht mit der Schlichtung den Weg einer Deeskalation und übernimmt Verantwortung für eine konstruktive Lösung. Jetzt kommt es darauf an, dass die Arbeitgeberseite Wort hält«, erklärt IG Metall Bezirkschef Olivier Höbel und appelliert an die soziale Verantwortung von Prevent.



Schlichtung läuft - es wird wieder gearbeitet

Bis morgens 6 Uhr stehen die Räder bei NHG noch still - mit Beginn der Frühschicht wird die Arbeit wieder aufgenommen, die Gießerei wird nach 47 Tagen Arbeitskampf hochgefahren, während die Schlichtungsgespräche starten. Sie tragen gelbe T-Shirts mit der Aufschrift »Wir entscheiden - Strei-

ken oder Arbeiten für unsere Zukunft«. Die Gefühle sind gemischt. Keiner weiß, was die Schlichtung bringen wird und ob der längste Streik in der Geschichte der IG Metall in den neuen Bundesländern doch weitergehen muss. Die Halberger kennen nun ihre Stärke.



»Gelbwesten in Frankreich? Die gab's bei Halberg schon im Streik«, lautet einer der Treppenwitze, an die man sich noch lange erinnern wird.



Kundgebung vor der Arbeitsaufnahme begleitet von heißen Samba-Rhythmen

...und noch einmal: Streiken für die Schlichtung

Nach mehr als sechs Wochen gibt es noch immer kein Schlichtungsergebnis. Die Geduld der Kumpels ist erschöpft. Noch einmal legen sie für 24 Stunden die Arbeit nieder. Mit Beginn der Frühschicht am 18. September, 6 Uhr bis zum nächsten Morgen stehen bei NHG erneut alle Räder still. Der Grund: Protest gegen das unverantwortli-

che Verhalten des Arbeitgebers im Schlichtungsverfahren. Die Belegschaft kämpft erneut um den Erhalt ihrer Arbeitsplätze. Prevent-Boss Alexander Gerstung scheint noch immer nicht begriffen zu haben, dass die Belegschaft in Leipzig-Leutzsch unbezwingbar ist. Und er wird einmal mehr unterliegen.



Die kampferprobte NHG-Belegschaft lässt noch einmal alle Räder still stehen. Ihre Geduld wird auf eine erneute Zerreißprobe gestellt. Das lassen sie sich nicht gefallen.

Die NHG-Belegschaft zeigt erneut ihre Stärke. Mit einer machtvollen Demo während ihres 24-Stunden-Streiks unterstreichen sie ihr Ziel: die Erhaltung ihrer Arbeitsplätze.



Streik und Demonstration bei Halberg Guss in Leipzig

Nach der gescheiterten Schlichtung stehen bei Halberg Guss die Zeichen wieder auf Streik. Am Dienstag demonstrierten die Beschäftigten in Leipzig. Das sächsische Wirtschaftsministerium unterstützt den Streik.



Am Dienstag demonstrieren rund 500 Beschäftigte der Neuen Halberg Guss in Leipzig für ihre Arbeitsplätze.
Bildrechte: MDR/Barbara Brähler

Die 700 Beschäftigten des Auto-Zulieferers Neue Halberg Guss (NHG) streiken seit Dienstagmorgen wieder. Mit dem 24-Stunden-Streik wollen die Beschäftigten für den Erhalt ihrer Arbeitsplätze und des Werks kämpfen. Am Nachmittag demonstrierten rund 500 Mitarbeiter für den Erhalt ihrer Arbeitsplätze. Grund für den befristeten Streik ist das gescheiterte Schlichtungsverfahren mit der Eigentümerin der NHG. Im Juni und Juli hatte die Belegschaft bereits sechs Wochen lang die Arbeit niedergelegt.

*Fernseh- und Onlinebericht des Mitteldeutschen Rundfunks am 18.09.2018
<https://origin.mdr.de/sachsen/leipzig/leipzig-leipzig-land/demo-streik-halberg-guss-leipzig-100.html>*

Professionelle Medienarbeit nach innen und außen: wichtiger Aktivpunkt im Konflikt

Das Interesse der Medien am Konflikt bei NHG ist groß und zieht internationale Kreise. Von der Nachrichtenagentur dpa, Leipziger Volkszeitung und BILD bis Wallstreet Journal, von Frankfurter Allgemeine Zeitung bis Cash, von Die Welt bis Börsenzeitung, von Focus bis Spiegel, von ARD, MDR, SR, ZDF und RTL bis BBC... die Liste könnte noch lange fortgeführt werden, denn zum Halberg-Streik gibt es online und in Printmedien über 5.000 Beiträge und allein im Fernsehen des Mitteldeutschen Rundfunks (MDR) wird 54 mal über den Konflikt berichtet; die Berichte der verschiedensten Radiostationen würden viele

Stunden füllen. Die IG Metall liefert professionell und aktuell die relevanten Informationen. Die Medien transportieren die Hintergründe des Streiks in die breite Öffentlichkeit. Viele Medienvertreter zeigen unverhohlen ihre Sympathie mit den Streikenden und ihren Anliegen. Dazu kommen Streikzeitung, Flugblätter, die Webseiten der IG Metall, soziale Medien. Die Liste der Solidaritätsschreiben und -bekundungen aus ganz Europa ist lang. Die vorbildliche Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Baustein des erfolgreichen Streiks. Auch hier setzen die Metallerinnen und Metaller Maßstäbe.



Das Interesse am Streik ist groß, es wird viel fotografiert und geschrieben.

Auch ein Teil des täglichen Geschäfts: Mit den wachsenden Auswirkungen unseres Streiks wächst auch das Medieninteresse in Print, Funk, Fernsehen und social media.



Die tägliche Streikzeitung hält die Halberger immer auf dem neuesten Stand der Dinge.

Alltag im Streik: Alle packen mit an und bleiben fit!



Gemeinsam stark: Essen wird angeliefert, alle packen mit an.



Sportliche Streikeinheiten



Ein Stück Alltag im Arbeitskampf

Das bisschen Streik macht sich von allein? Wohl kaum. Die Feldküche bliebe kalt, würden nicht jeden Tag Freiwillige am Grill und an der Spüle stehen, die Flaschen blieben leer, wenn nicht regelmäßig ein paar Leute Getränke holen würden. Es gäbe keinen Beamer. Und es gäbe keine Musik, wenn sich nicht immer ein paar Experten um die Technik kümmern würden.



Ohne Mampf kein Kampf: Der »Hal-Burger«



Spitzenköchinnen und Spitzenköche bei der Arbeit - jede Armee braucht eine anständige Grundversorgung!



Gutes Essen hält Leib und Seele zusammen. Der Hal-Burger - Guten Appetit!



Der Menüplan steht.



Auch im Streik gilt: Vom Einkauf über den Transport bis zur Verarbeitung. Alle helfen mit die Versorgung rund um die Uhr sicher zu stellen.



Selten vegan aber immer gesund.

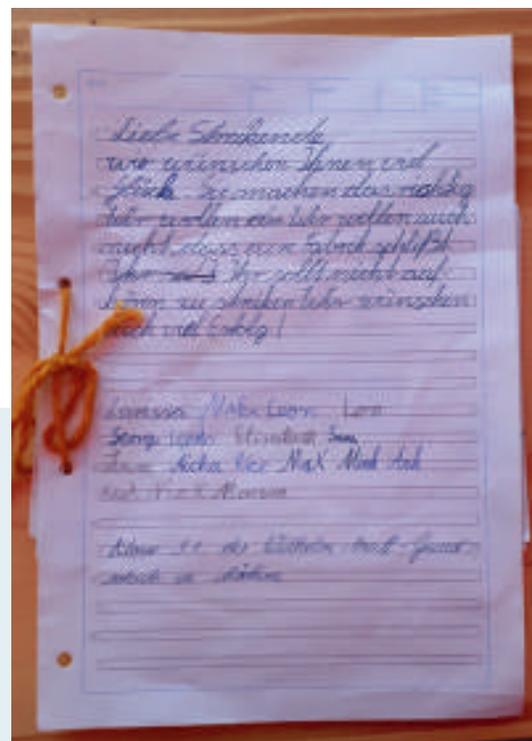
Schulklassen machen erste Streikerfahrten

Auch die Jüngsten haben sich auf den Weg in die Merseburger Straße 204 gemacht und wollen die Streikenden unterstützen. Die Schülerinnen und Schüler der Wilhelm-Hauff-Grundschule in Möckern haben Bilder gemalt und überbringen den Halber-

gern einen Brief mit ihren guten Wünschen. Die Kinder sind neugierig und lernen bei ihrem Besuch in Leutzsch viel über die Arbeitswelt, Gerechtigkeit und mutige Arbeiterinnen und Arbeiter. Sie wünschen sich, dass die Schließung verhindert wird.



Stolz lassen sich die Schülerinnen und Schüler mit ihrer Lehrerin fotografieren. Ihren spannenden Besuch im Streikbetrieb werden sie so schnell nicht vergessen.



Orgel, Rock 'n Roll, Metal, Klassik oder Punk: Ohne Musik geht (fast) nichts

Das gut vorbereitete Streikfest ist für viele Anlass, den mutigen Halbergern ihren Dank und Respekt auszusprechen. Viele Gäste versichern ihre Solidarität. Und dann wird gesungen: Die Halberg-Hymne »Keiner schiebt uns weg«, die Kinder dürfen sich in der Hüpfburg tummeln, die Band »Saxenrock« heizt ein und alle können zur Abwechslung mal richtig unbeschwert feiern.

Während sich die Leipziger in den Urlaub verabschieden, wird in Leutzsch unverdrossen weiter gestreikt. Das ist nicht einfach, denn die meisten der Kumpels haben Familie. Gut für sie zu wissen, dass ihre Frauen, Männer und Kinder hinter ihnen stehen und sie nach besten Kräften unterstützen. Auch Freunde und Bekannte geben Halt. Die »große Familie« bei NHG hält zusammen wie Pech und Schwefel.

*Einfach zeitlos sind die
Melodien der Drehorgel. Die
mögen alle von 0 bis 99 Jahren.*



Kraftvoll mit Gitarre: Ständiger Wegbegleiter ist das Streiklied der Halberger »Keiner schiebt uns weg!«



»Saxenrock« heizt kräftig ein und holt auch den Letzten vom Stuhl.

Die große Halberg-Familie feiert - Groß und Klein lassen es sich gut gehen



Clownerie und Kinderschminken kommt nicht nur bei den kleinen Gästen gut an.



Die Hüpfburg bleibt niemals leer.



Viele Kinder malen tolle Bilder. Sie sind ihren Müttern und Vätern dankbar, dass sie sich für den Erhalt ihrer Jobs einsetzen: »Ihr kämpft für unsere Zukunft!«



*Halbären!
Die Großen und Kleinen durchlebten zum Teil überraschende Verwandlungen.*



»Streiken geht uns alle an!« Die Familien sind wichtige Mutmacher



Mit dem Streiken kann man nicht früh genug beginnen, meint der Nachwuchs. Die »Streikfamilie« Schulz: Gleich mehrere Familienmitglieder (li.) arbeiten bei NHG. Klar, dass der Rest der »Bande« hinter ihnen steht.



Vorbereitungen für die Demonstration durch Leutzsch - die Unterstützung der Bevölkerung ist den Kumpels gewiss.



250 Metaller bei Parade der Werktätigen in Plagwitz

Wer keine Streikpostenschicht schiebt, ist am Samstagnachmittag auf dem Weg nach Plagwitz. Auf der Karl-Heine-Straße treffen sich viele der Halberger und ihre Familien mit Kolleginnen und Kollegen vom Siemens-Kompressorenwerk, um gemeinsam an der »Parade der Werktätigen« beim Straßenfest »Bohei und Tamtam« dabei zu sein. Am Tag zuvor hatte die »NHG-Kreativabteilung« Transparente und Schilder für alle Abtei-

lungen gebastelt. »Wir bleiben hier!« steht auf einem. Die Halberger zeigen auf der Szene-Meile, dass sie sich weiter gegen die unmenschliche Politik ihres Arbeitgebers zur Wehr setzen werden. Weil es hier nicht um Profitzahlen, sondern um Menschen und ihre Familien geht.

Industrie und Kultur gehören zusammen - das wird in Plagwitz eindrucksvoll demonstriert.



Die Beschäftigten von Siemens Compressor Systems in Leipzig-Plagwitz, Halberg Guss und anderen Leipziger Betrieben zeigen Präsenz.

Jede Menge »Bohei und Tamtam« und tolle Ideen



*An Ideen fehlt es nicht:
»Der Rücken krumm...
die Taschen leer...
Prevent, danke sehr!«*



Rund 250 Metallerrinnen und Metalller sind gekommen.



Die Streikenden bringen ihren Protest auf die Straße.



Arbeiter und Künstler bewegen sich gemeinsam im bunten Zug. Denn Kunst und Aktionen gehören zusammen.



Machtvoller Demonstrationzug durch Leutzsch: »Die Straße gehört uns!«

Der Demonstrationzug startet wie geplant um 13 Uhr am Werktor. »Eigentum verpflichtet« steht auf dem Riesentransparent, das die Demo von rund 300 Streikenden anführt. Denn den Artikel 14 des Grundgesetzes hat ihr Arbeitgeber offensichtlich vergessen. Nun tragen die Kumpels den Streik in ihr Viertel. Sie bewegen sich mit vielen roten IG-Metall-Fahnen vom NHG-Werktor über die Rückmarsdorfer durch das

traditionelle Arbeiterviertel Leutzsch auf die Georg-Schwarz-Straße und dann zurück zum Streikposten am Werk. Der Beifall von vielen Menschen, die an der Straße stehen, begleitet sie. Die Demonstranten geben sich gelassen und freundlich, aber zielstrebig. Und die Autofahrer und Einzelhändler an der Strecke reagieren durchweg positiv. Ein guter Auftakt für eine weitere heiße Woche.



Vorher



Nachher

Halbher: gelassen, zielstrebig und freundlich



*Klassisch, eindringlich, unverkennbar:
Wir sind laut, wir sind stark im Arbeitskampf.*

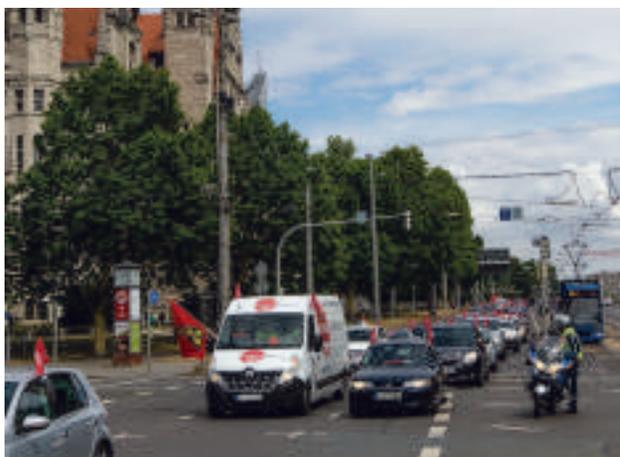


11. Juli 2018

Riesiger Autocorso blockiert die Innenstadt - »Die Straße gehört uns!«

Der Corso aus rund 150 unverkennbar dekorierten Fahrzeugen scheint gar nicht zu enden. Über eineinhalb Kilometer zieht sich der bunte Tross. Als sich diese Blechlawine Richtung Innenstadt bewegt, geht dort nichts mehr. So etwas hat die Stadt noch nicht gesehen - nicht einmal zur Fußball-WM 2006. Vor dem Hauptbahnhof stoppt

die Karawane und das Transparent »Eigentum verpflichtet« wird erneut ausgerollt. Der Kampf um ein verhandlungsfähiges Angebot für einen Sozialtarifvertrag verschärft sich. Mit einem Hupkonzert unterstreichen die Streikenden ihre Entschlossenheit, weiter um ihre Jobs und für ein akzeptables Angebot zu kämpfen.



Die erfolgreichen Aktionen der letzten Wochen haben den Finger in die Wunde gelegt. Die Sympathien liegen bei den Streikenden. Prevent ist öffentlich erledigt.

Auch auf die Kleinsten ist im Streik Verlass.



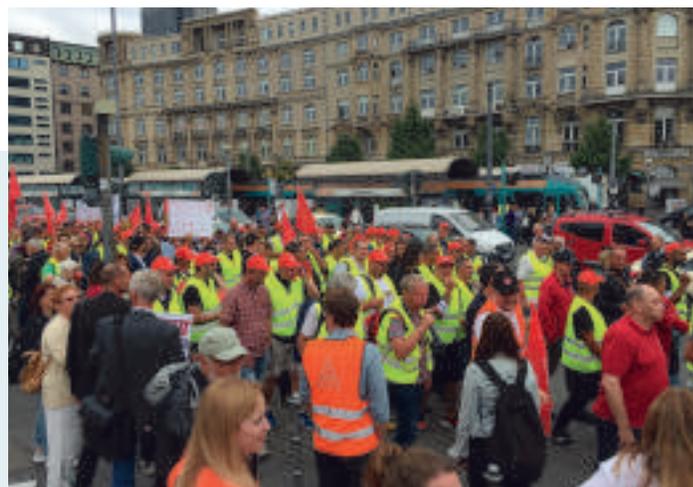
Zwischenstopp vor dem Leipziger Hauptbahnhof. Der Artikel 14 des Grundgesetzes kann kaum wirkungsvoller präsentiert werden.

12. Juli 2018

Auf nach Frankfurt am Main: »Keiner schiebt uns weg!«

Die Mehrheit der Leipziger NHG-Belegschaft hat sich in aller Frühe auf den Weg nach Frankfurt am Main gemacht. Dort läuft im Opernturm die nächste Verhandlungsrunde mit Prevent um einen Sozialtarifvertrag für die Halberg-Standorte Leipzig und Saarbrücken. Am Bahnhofsvorplatz startet der Demonstrationzug mit rund 1.000 Menschen zum Verhandlungsort. Die Leipziger und Saarländer Kumpels werden

dabei von vielen Gewerkschafter/-innen und Betriebsrät/-innen aus ganz Deutschland unterstützt. Das Frankfurter Bahnhofsviertel erzittert unter dem Lärm der Demonstrierenden, die mit Trillerpfeifen und Sprechchören unterwegs sind. »Halberg Guss muss leben« steht auf einem Transparent. Alle halten zusammen, das Streiklied »Keiner schiebt uns weg« wird gesungen.



Lautstarker Flashmob in grell-orange überrascht Passanten in der Innenstadt

Die Verhandlungen mit dem Arbeitgeber nehmen Fahrt auf. Zum ersten Mal haben sie konstruktiv miteinander reden können, berichten Insider der IG Metall. An der Ecke Hainstraße/Am Brühl überrascht die Passanten ein Flashmob von über 150 Menschen in grell-orangen IG-Metall-Westen, die aus allen Seitenstraßen zusammen strömen. Sie singen die alte Stahlarbeiter-Hymne »Keiner schiebt uns weg!« und machen auf ihre Situation aufmerksam.

Auch hier hilft Solidarität: Metaller aus dem Dresdner Flugzeugwerk kommen hinzu. Die Amazon-Beschäftigten kämpfen seit Jahren um einen Tarifvertrag und sind im Dauerclinch mit ihrem Arbeitgeber. Der sponsert u. a. das gerade stattfindende Beachvolleyball-Turnier in der Leipziger Innenstadt. Eine gute Gelegenheit, die Bevölkerung auf die miesen Arbeitsbedingungen und schlechte Bezahlung beim Internethändler aufmerksam zu machen. Klar, dass die NHG-Kumpels solidarisch sind.



Stimmgewaltiger Flashmob der Streikenden in der Leipziger Innenstadt

Die 300 Amazon-Beschäftigten, die gemeinsam mit den Metallern auf den Augustusplatz ziehen und das Amazon-Zelt beim Turnier belagern, sorgen für Verwirrung. Nicht zu übersehen sind auch die Halberger, die vor der Oper eine aufsehenerregende Aktion starten.



Kampfkraft durch klare Linie, Transparenz und Zusammenhalt



Steckbrief: Thomas Jürs ist 46 Jahre alt, verheiratet, zwei Kinder. Er ist gelernter Schienenfahrzeugschlosser, Industriemechaniker für Betriebstechnik und Installateur für Gas/Wasser/Heizung. Dennoch fing er 1999 ungelernnt als Gießer bei Halberg an, wurde später Schichtleiter. Seit 2002 ist Jürs Mitglied des Betriebsrates, seit 2006 freigestellter Vorsitzender der Arbeitnehmervertretung.

Euer Organisationsgrad liegt fast bei 100 Prozent. Das kommt nicht von allein...

Nein, es ist das Ergebnis guter, kontinuierlicher Arbeit unserer Betriebsräte, aber auch das Resultat der Turbulenzen, in denen unser Werk im letzten Jahrzehnt immer wieder steckte. So zum Beispiel 2011, als schon einmal der Verkauf unseres Betriebes anstand und wir einen Zukunftstarifvertrag zur Absicherung unserer Belegschaft abschließen wollten. Da mussten wir mobilisieren - aber das von der IG Metall geforderte Ziel von mindestens 50 Prozent Gewerkschaftsmitgliedern im Werk erschien mir nicht ausreichend, um mit der Mannschaft in einen betrieblichen Konflikt zu gehen. Davon überzeugten wir unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Halberg wurde innerhalb weniger Monate zur Metaller-Hochburg. Es gibt unter den derzeit rund 560 Beschäftigten nur eine Handvoll, die nicht Mitglieder der IG Metall sind. Anders hätten wir die 47 Tage Arbeitskampf im letzten Jahr wohl auch nicht gestemmt.

Wie habt ihr die Mobilisierung für den Streik hinbekommen?

Ganz einfach: mit ehrlichen, verständlichen, zeitnahen Informationen, einer klaren Linie, enger Zusammenarbeit mit den hauptamtlichen Metallern. Die Kollegen wissen, dass sie sich 100prozentig auf uns verlassen können, das ist bis heute so. Außerdem hatten wir nichts zu verlieren. Der größte Fehler der Hastoren war, dass sie die Schließung unseres Werks angekündigt hatten. Das führte nur zu noch mehr Wut, Kampfgeist und Zusammenhalt unter uns.

Was war aus deiner Sicht das Besondere am Halberg-Streik 2018?

Ganz klar das Zusammenstehen von Leipzig und Saarbrücken - so war es unmöglich, uns gegeneinander auszuspielen. Sowas hat es im vereinten Deutschland noch nicht gegeben. Aber auch die Unterstützung der Leute aus dem Umfeld, den Kollegen aus der Branche, der Politik und sogar der



Der außergewöhnliche Arbeitskampf über 49 Streiktage im Sommer 2018 stand bei der Betriebsrätetekonferenz Ost am 28. August 2019 noch einmal im Rampenlicht. »Die IG Metall ehrt den erfolgreichen Einsatz der Kolleginnen und Kollegen bei Halberg Guss in Leipzig und Saarbrücken als Lehrstück in Sachen Solidarität, Mut, Kampfeswillen und Durchhaltevermögen«, so Jörg Hofmann 1. Vorsitzender der IG Metall in seiner Laudatio. Den mit 1.000 Euro dotierten Preis: »Gemeinsam. Engagiert. Mutig. Für eine gute Zukunft.« spendeten die Leipziger spontan den Kolleginnen und Kollegen der RIVA Stahl GmbH aus Trier, die seit mehreren Wochen für die Herstellung der Tarifbindung streiken.

Polizei habe ich als außergewöhnlich empfunden. Und nicht zuletzt die Dauer des Streiks. Wenn das kein Durchhaltevermögen ist.

Haben die mehr als sechseinhalb Wochen Streik die Belegschaft verändert?

Ja deutlich. Der Streik ermöglichte viele Gespräche, die im laufenden Betrieb gar nicht möglich sind, weil wir uns da nicht begegnen. Zum Beispiel zwischen Gießern und Verwaltungsangestellten. Sogar die Personalabteilung hat mitgestreikt. Wir haben viel miteinander geredet, lernten uns von ganz anderen Seiten kennen und rückten sehr eng zusammen. Das Gefühl war relativ schnell wie in einer großen Familie. Heute wissen alle, wozu wir in der Lage sind. Uns macht keiner klein.

Wie geht es jetzt weiter?

Wir müssen noch etwas Personal anpassen. Das wollen wir möglichst sozialverträglich umsetzen. Neue Technologien, der Diesel-

skandal und die Entwicklung der Elektromobilität werden in den nächsten Jahren für große Umwälzungen in der Branche sorgen. In unserem Werk müssen mittelfristig 10 Millionen Euro Investitionen in die Automatisierung fließen. Das steigert die Produktivität und mit einer Neuausrichtung am Markt können wir optimistisch in die Zukunft sehen.

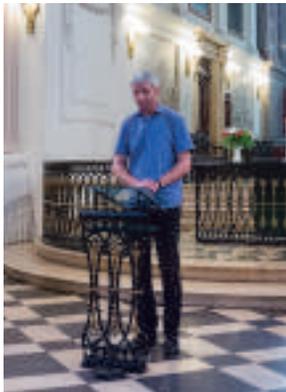
Wie ist das Verhältnis zu eurem neuen Arbeitgeber?

Vertrauensvoll und gut, auf Augenhöhe. Gemeinsam mit unserem Management und dem alten und neuen Werkleiter Thomas Pregel wollen wir das Werk bestmöglich aufstellen.

Wie hast du persönlich diese harte Zeit überstanden?

Sehr gut - die Belegschaft stand ja wie eine Eins und wir waren immer gut im Gespräch mit den Kolleginnen und Kollegen. Das ließ mich immer optimistisch bleiben und daran glauben, dass wir es schaffen.

Friedensgebet in der Nikolaikirche: Mut und Leidenschaft der Kumpels werden gewürdigt



Am 6. August 2018 ist der historische Arbeitskampf bei Halberg-Guss Thema des traditionellen Friedensgebets in der Leipziger Nikolaikirche. Mehr als 250 Menschen kommen, um die Predigt von Pfarrer Bernhard Stief zu hören. Seine Begrüßungsbotschaft: »Einer trage des anderen Last.« Stief würdigt den Mut und das Durchhaltevermögen der streikenden Gießerei-Beschäftigten.

*Bernhard Stief,
Pfarrer Nikolai-Kirche*

Pfarrer Christian Wolff zu den Streikenden: »Dranbleiben, nicht weichen, zusammenstehen.«



Als Pfarrer habe ich gelernt: Wenn es jemandem schlecht geht, dann besuche ihn. Menschen, die um ihren Arbeitsplatz bangen, geht es schlecht. Also ich bin heute wieder da. Allerdings: Jemanden Heiligsprechen ist nicht meine Aufgabe. Aber wenn ich gefragt werde, was bedeutet »heilig«, dann antworte ich: der Schöpfung, dem Leben, einem Menschen, mit höchster Achtung und Respekt begegnen. Heilig kann man auch so übersetzen: »Die Würde des Menschen ist unantastbar.« Jetzt wurde aber hier die Würde des Menschen, eure Würde angetastet und respektlos behan-

delt. Dagegen wehrt ihr euch mit diesem Streik. Das ist nicht nur notwendig und gut. Es ist für uns alle ein Grund zur Dankbarkeit: Danke, dass ihr mit diesem Streik eine wichtige Botschaft an alle Leipzigerinnen und Leipziger richtet: Niemand muss sich ohnmächtig den Machenschaften einer Konzernleitung und von Finanzinvestoren ergeben. Die meinen ja, dass für sie Grundregeln des Anstands und eines gerechten Miteinanders, Grundwerte des Vertrauens, der Gerechtigkeit, der Demokratie nicht gelten. Danke, dass ihr so viele Tage standhaft geblieben seid. Danke, dass ihr denen die Stirn geboten habt. Danke für den aufrechten Gang.

Der amerikanische Bürgerrechtler Martin Luther King, auch ein Pfarrer, hat erzählt, dass sein Vater ihm als Kind eingeschärft hat: »Du bist nur so lange Sklave, solange Du Dich als Sklave fühlst.« Solange du also die Rolle annimmst, in die dich andere drängen. Auf uns hier übertragen heißt das: Eine Unternehmensleitung kann nur so lange ihre Willkür walten lassen, solange

sich das Arbeitnehmer/-innen gefallen lassen. Ihr aber habt mit dem Arbeitskampf deutlich gemacht: Diese Ungerechtigkeit, das Werk Halberg Guss einfach schließen zu wollen, lassen wir uns nicht gefallen. Wir sind mündige Menschen, die ihre Würde haben. Wir kämpfen für unsere Rechte und für Gerechtigkeit. Wir kämpfen dafür, dass wir für uns, für unsere Familie, für unsere Stadt eine Perspektive behalten.

So standhaft und langandauernd kämpfen zu können und sich nicht auseinanderdividieren zu lassen, hat zwei Voraussetzungen:

Solidarität

Zusammenhalt, liebe Halberger, geht nur über die gewerkschaftliche Organisation. Deswegen ist es ein Segen und für die hiesige Region leider nicht selbstverständlich, dass ihr Halberger zu fast 100 Prozent Mitglieder bei der IG Metall seid. Ohne diesen Verbund, ohne diese organisierte Solidarität geht es nicht. Alleine bist du schwach, aber gemeinsam lassen sich Ziele erreichen. Ich nenne drei: Vertrauen, Gerechtigkeit, Demokratie.

Vertrauen

Gute Arbeit ist nur möglich, wenn ihr auch vertrauen könnt - und zwar denen, die von eurer Arbeit leben und nur durch eure Arbeit Gewinn machen können. Dieses Vertrauen wurde von Prevent nachhaltig gestört, zerrüttet - vor allem dadurch, dass der neue Eigentümer, alle möglichen Ziele verfolgt, nur eines nicht: alles zu tun für die Menschen, für die Region, für ein gutes Produkt. Wer so verfährt wie Prevent, der zerstört das, was eine Bedingung ist für ein friedliches, gerechtes Zusammenleben: gegenseitiges Vertrauen.

Gerechtigkeit

Wenn es in einer Gesellschaft nicht gerecht zugeht, dann bricht sie auseinander. Das spüren wir heute sehr deutlich. Darum trägt jede und jeder ein hohes Maß an Verant-

wortung, dass gerechte Teilhabe an Bildung, Arbeit und Einkommen möglich ist - die Politik zuerst, aber sie nicht allein. Erstes Ziel eines Unternehmens ist es, ein gutes Produkt herzustellen und dafür ausreichend Kunden zu finden. Das ist nur möglich, wenn Menschen motiviert arbeiten, gerecht bezahlt und würdig behandelt werden. Wer das nicht beachtet, der wird schnell merken, dass sich dies nicht rechnet. Wir sehen in allen Bereichen unserer Gesellschaft: Wo nicht investiert, wo nicht gerechter Lohn gezahlt, wo nicht vertrauensvoll zusammengearbeitet wird, geraten die Dinge in Schiefelage: bei der Polizei genauso wie beim BAMF, bei der Deutschen Bahn wie in der Pflege.

Demokratie

Nichts funktioniert ohne Demokratie. Aber diese hat eine wichtige Bedingung: dass sich alle daran beteiligen können (und es auch tun!) und dass ihr Beitrag gewürdigt wird. Ohne soziale Gerechtigkeit kann sich Demokratie nicht entfalten. Sie trägt Schaden davon. Auch darum ist dieser Arbeitskampf so wichtig. Er straft alle die Lügen, die meinen, der so genannte »kleine Mann« habe nichts zu sagen. Doch er kann seine Stimme erheben. Jeder kann dem Rad in die Speichen greifen, auch dem Rad des Finanzkapitalismus. Zugegeben: das ist mühsam. Aber wem sage ich das? Ihr habt diese Mühe auf euch genommen - Gott sei Dank nicht ohne Erfolg.

Lasst uns also diese Ziele nicht aus den Augen verlieren. Lasst Euch nicht einschüchtern und haltet weiter zusammen. Es gab eine ganzseitige Anzeige, in der der Arbeitskampf als »Wahnsinn« bezeichnet wurde. Nein, dieser Streik ist kein Wahnsinn. Dieser Streik ist vielmehr eine Befreiung von dem Wahn, vom Wahnsinn, dem die Vertreter des Finanzkapitalismus verfallen sind. Sorgen wir alle dafür, dass diese Befreiung Wirklichkeit wird. *(aus der Rede am Streikposten am 27. Juli 2018)*

Freitag, 13. Juli 2018

Prevent ist öffentlich erledigt

Freitag, der 13. - für die Halberger ein guter Tag. Die Aktionen der vergangenen Woche haben Wirkung gezeigt: Die Sympathien liegen bei den Streikenden und Prevent ist in den Augen der Öffentlichkeit erledigt. Zudem weist das Arbeitsgericht Frankfurt den Antrag der Geschäftsführung auf einstweilige Verfügung zum Verbot des Streiks ab. Logisch, denn Streik ist ein legitimes Mittel im Arbeitskampf. Und diese Waffe

werden die NHG-Kumpels so lange einsetzen, bis eine Lösung gefunden ist. Rasche und konstruktive Verhandlungen sind das einzige Mittel, das dem Arbeitgeber zur Beendigung des Streiks bleibt. Die Verhandlungsführer der IG Metall stehen bereit. Prevent verweigert sich bislang jedweder Verhandlungslösung, während die Streikauswirkungen immer massiver werden.



Solidaritäts-Demo vor dem Landgericht in Leipzig zum Verfahren ES Automobilguss Schönheide zwischen Prevent und VW

Landesarbeitsgericht bestätigt Position der IG Metall: Der ist Streik rechtmäßig

Das Landesarbeitsgericht (LAG) Frankfurt/Main bestätigt die Entscheidung vom vorangegangenen Freitag. Das ist nur logisch, denn der Streik ist ein legitimes Mittel im Arbeitskampf.

Für die Halberg-Geschäftsführung sind jetzt alle Möglichkeiten ausgeschöpft. An der Belegschaft vorbei wird es keine Lösung des Konflikts geben. Olivier Höbel, IG Metall

Bezirksleiter Berlin-Brandenburg-Sachsen, fordert die Chefs von Halberg Guss unmittelbar nach dem Gerichtsentscheid erneut zu einem raschen Kurswechsel zu konstruktiven Verhandlungen auf. »Die Geschäftsführung muss jetzt die Realität anerkennen und verhandlungsfähige Angebote auf den Tisch legen - und zwar subito!« fordert Bernd Kruppa.

Die Gerichtsverfahren im Konflikt

Unbelehrbares Management blitzte viermal ab - Gutsherrenmanier wird abgestraft

Nach dem Streik, mit dem die Leipziger und Saarbrücker Halberg-Beschäftigten ihrem Arbeitgeber das Fürchten lehrten, ist die großmäulige Maske der Hastor-Tochter Prevent gefallen. Nun steht sie da als Firma, die nicht erkennbar an Lösungen interessiert war, die arbeitsrechtlich »hinter dem Mond« agierte, die Falschinformationen und Drohungen verbreitete, die bis zum Schluss unprofessionell stur und lernresistent blieb - und am Ende die Verliererin war. Dies belegen unter anderem die insgesamt vier Gerichtsverfahren, mit denen das Prevent-Management nach Gutsherrenmanier versuchte, den Arbeitskampf verbieten zu lassen und die Streikenden zu kriminalisieren. Die Arbeitsgerichte in Leipzig, Frankfurt und Saarbrücken kamen diesem Begehren

jedoch nicht nach, sondern ließen die Kläger abblitzen und stärkten per Beschluss die Halberg-Beschäftigten in der Wahrnehmung ihrer legitimen Arbeitnehmerrechte. Obwohl Prevent in den Verfahren im Zuge einer einstweiligen Verfügung und im Hauptsacheverfahren jeweils Niederlagen erlitt, glaubte die Chefetage offenbar weiterhin daran, den Arbeitskampf per »Erlass« beenden zu können. Und anstatt daraus Lehren zu ziehen und an den Verhandlungstisch zurückzukehren, wurden die Belegschaften in Leipzig und Saarbrücken weiter mit Drohungen, privaten Telefonanrufen usw. terrorisiert. Doch die stolzen Halberger ließen sich nicht erschüttern. Denn sie wussten, dass das Recht auf ihrer Seite stand.



Juristische Auseinandersetzungen sind ständige Begleiterscheinung im Arbeitskampf - die Belegschaft wird regelmäßig über den aktuellen Stand in den Verfahren vor Gericht informiert.

Dienstag, 24. Juli 2018

Nach sechs Verhandlungsrunden - das Maß ist voll

Auch die sechste Verhandlung der IG Metall mit der NHG-Geschäftsführung über einen Sozialtarifvertrag bleibt ohne Ergebnis. Trotz geringer Annäherung befinden sich die Verhandlungsparteien weit voneinander entfernt. Das angebotene Volumen für Abfindungen und Transfergesellschaft ist den Halbergern nicht zumutbar. Nach 42 Tagen Streik erklären IG Metall und Betriebsräte beider Standorte die Verhandlungen mit Halberg Guss für gescheitert. Die IG Metall übernimmt Verantwortung und fordert das Unternehmen zu einer Schlichtung auf. Als Schlichter wird Lothar A. Jordan vorgeschlagen. Der ehemalige Vizepräsident des Arbeitsgerichtes Mannheim war 35 Jahre an verschiedenen Arbeitsgerichten als Richter tätig und gilt als erfahrener Schlichter. Olivier Höbel und Jörg Köhlinger, Bezirksleiter der IG Metall Berlin-Brandenburg-Sachsen bzw. der IG

Metall Mitte betonen: »Nur wenn sich die Arbeitgeberseite auf diesen Vorschlag einlässt, sind wir bereit, den Streik in Leipzig und Saarbrücken mit Beginn der Schlichtung vorerst auszusetzen.« Die Gründe dieses Schrittes liegen auf der Hand: Die Fernwirkungen auf die deutsche und internationale Industrie sind inzwischen breit gefächert. Sie zeigen, welche große Bedeutung die Neue Halberg Guss für die Industrie hat und auch künftig haben könnte, würde sie gut und verantwortlich gemanagt. Höbel und Köhlinger bezeichnen es als »historisch einmalige Provokation«, dass der Arbeitgeber im Laufe der Verhandlungen das ursprüngliche Abfindungsangebot gegenüber der IG Metall sogar noch reduzierte, keine Sicherheit für die tatsächliche Auszahlung an alle Betroffenen gab und nicht in eine Maßregelungsklausel einwilligte, wie sie unter Tarifparteien üblich ist.



Pressemittteilung

25. Juli 2018

An die Medien
in Berlin, Brandenburg
und Sachsen

Nach sechs ergebnislosen Tarifverhandlungen für Sozialtarifvertrag Neue Halberg Guss

IG Metall fordert Neue Halberg Guss zu einer Schlichtung auf

Nachdem am gestrigen Tag auch die sechste Verhandlung zwischen der IG Metall und der Geschäftsführung der Neue Halberg Guss über einen Sozialtarifvertrag ohne Ergebnis geblieben ist, fordert die IG Metall das Unternehmen heute zu einer Schlichtung auf. Dafür schlägt die IG Metall Lothar A. Jordan als Schlichter vor. Jordan ist ehemaliger Vizepräsident des Arbeitsgerichtes Mannheim und war 35 Jahre an verschiedenen Arbeitsgerichten als Richter tätig. Er verfügt über jahrzehntelange Erfahrung in der Leitung von Schlichtungs- und Engpassstellenverfahren im gesamten Bundesgebiet.

Die Verhandlungsdelegation der IG Metall in Frankfurt am Main.

Mittwoch, 25. Juli 2018

Ultimatum an die Geschäftsführung läuft

Das Ultimatum steht für 26. Juli um 24 Uhr. Nun liegt es an der NHG-Geschäftsführung, sich zu entscheiden. Die IG Metall setzt auf Schlichtung, weil die Wertschöpfungskette

durch das unverantwortliche Handeln der Arbeitgeberseite bereits akut bedroht ist. Keiner kann wollen, dass sie Schritt für Schritt ganz still gelegt würde.

Donnerstag, 26. Juli 2018

Geschäftsführung lenkt ein - Schlichtung kann beginnen

Kurz bevor das Ultimatum zur Schlichtung ausläuft, einigen sich IG Metall und NHG-Geschäftsleitung auf den Beginn der Schlichtung am 30. Juli. Auch der gewünschte Schlichter, Lothar A. Jordan, sagt zu. Der Streik soll ab Montag vorerst ausgesetzt werden. Die Kumpels sind einverstanden: »Das ist okay. Solange wir hier die Entscheidungen treffen und zusammenhal-

ten.« Die Wiederaufnahme des Streiks ist jederzeit möglich. Dieser kann nur beendet werden, wenn die Halberger in einer zweiten Urabstimmung dem Schlichtungsergebnis zustimmen. Die Kollginnen und Kollegen erwarten nun eine zügige Lösung des Konflikts. Jetzt muss die Arbeitgeberseite Wort halten und ernsthafte Angebote machen.



Prevent verwirft Schließungspläne

Nach der erfolglosen Schlichtung mit der IG Metall verwirft Gießereibetreiber Prevent seine Pläne zur Schließung und will nun über Fortführungs- und Zukunftskonzepte für die Standorte Leipzig und Saarbrücken verhandeln. So zeichnet sich in der zweiten Augusthälfte ein erster klarer Zwischenerfolg nach dem mutigen Streik ab. Doch - so

stellt sich wenig später heraus - mit Prevent ist nicht zu verhandeln. Die bosnische Eignerfamilie Hastor will weiterhin nicht gestalten, sondern nur Geld abschöpfen - ein wenig zukunftssträchtiges Unterfangen angesichts wacher, kämpferischer Belegschaften, wie sich in den letzten Monaten herausgestellt hat.

NHG-Verkauf macht den Weg für Neuanfang frei

Als die Halberger am 29. November über den Verkauf ihres Unternehmens an die Münchner Finanzberatungsfirma One Square Advisors informiert werden, steigen ihre Chancen auf eine bessere Zukunft an den beiden Standorten Leipzig und Saarbrücken. Der neue Eigner bläst die Schließung sofort ab. So können die insgesamt etwa 2.000 Beschäftigten knapp vier Wochen vor Weihnachten wieder hoffen. Nur elf Monate hatten die beiden Gusswerke zur bosnisch-deutschen Prevent-Gruppe der Familie Hastor gehört. Sämtliche Vermögensgegenstände, die Produktionsstätten in Leipzig und Saarbrücken inklusive aller Grundstücke und Kundenbeziehungen gehen auf die neuen Eigentümer über«, so die öffentliche Mitteilung von NHG.

Über den Kaufpreis wird Stillschweigen vereinbart. Nur eine Information sickert durch: Das Geld für die Übernahme wird vom Großkunden Deutz mitfinanziert. »Nach vielen Monaten intensiver Verhandlungen und damit verbundener Unsicherheit konnte endlich eine nachhaltige Lösung gefunden werden«, zeigt sich der Chef des Kölner Motorenbauers Deutz, Frank Hiller, zufrieden.

Nach dem Erwerb durch die von Frank Günther neu gegründete AVIR Guss Holding firmieren die Standorte als Gußwerke Leipzig GmbH sowie Gußwerke Saarbrücken GmbH. Zusammen werden sie »zu den größten und bedeutendsten Gießereien in

Europa« gehören und seien damit ein wichtiger Faktor in der Lieferkette für bedeutende Automobil- und Motorenhersteller, so lässt Investor One Square Advisors verlauten. Der Weg für einen Neuanfang ist frei.

Einzigartige Solidarität ermöglicht vernünftige Lösungen

Die Vertreter der IG Metall Leipzig resümieren zufrieden die Ergebnisse und loben die einzigartige Solidarität und den Siegeswillen der Beschäftigten in Leipzig und Saarbrücken: »Das ist gewerkschaftliches Handeln par excellence! Nun gibt es endlich neue Chancen für die Beschäftigten an beiden Standorten«, sagte Bernd Kruppa.

Auch die Politik zeigt sich erleichtert: Sachsens Wirtschaftsminister Martin Dulig (SPD) bewertet den Verkauf als gute Nachricht für die Beschäftigten und ihre Familien. »Wir glauben fest an die Wettbewerbsfähigkeit der neuen Holding. Mit der strategischen Neuausrichtung werden profitable Geschäftsfelder entstehen, die geeignet sind, sich auf die Veränderungen in der Automobilindustrie einzustellen.« Seine saarländische Amtskollegin Anke Rehlinger (SPD) zeigt sich überzeugt, dass es »zu vernünftigen und sachlichen Lösungen kommen wird«. Ziel müsse es sein, in neue Produkte, Märkte und Anlagen zu investieren, um die Zukunftsfähigkeit der Standorte und damit die Arbeitsplätze zu sichern.



Leipziger Volkszeitung,
29.11.2018



BILD Leipzig vom 29.11.18

Leipziger Volkszeitung
vom 29.11.18



Verkauf besiegelt

Käufer für Neue Halberg Guss in Leipzig gefunden

Hoffnung beim Autozulieferer Neue Halberg Guss in Leipzig: Am Donnerstag wurde der Verkauf mit One Square Advisors besiegelt. Damit endet ein mehr als sechs Monate dauernder Arbeitskampf.

mdr.de vom 29.11.18



bild.de vom 29.11.18

Automobilwoche

DIE BRANCHEN- UND WIRTSCHAFTSZEITUNG

Donnerstag, 29. November 2018, 15.09 Uhr

Käufer vorgestellt - IG Metall: Neue Halberg Guss gerettet

Kurz nach der Übernahme durch die Prevent-Gruppe eskaliert der Streit beim Autozulieferer. Die Werke in Leipzig und Saarbrücken stehen auf der Kippe, sechs Wochen wird gestreikt. Jetzt gibt es Hoffnung.

„ONE SQUARE ADVISORS“ KAUFT AUTOMOBIL-ZULIEFERER

Halberg Guss gerettet

Gute Nachricht zum Jahreswechsel: Gießereien bleiben erhalten - »Rolle rückwärts« von Prevent scheitert

Nach dem Eigentümerwechsel gibt es zu Beginn der Advents- und Weihnachtszeit eine gute Nachricht: Die beiden Werke des Autozulieferers Halberg Guss in Saarbrücken und Leipzig sollen erhalten bleiben. Hunderte Arbeitsplätze könnten - in Leipzig sind es rund 530 - so vor dem Aus gerettet werden.

Dann wird es doch noch einmal turbulent, denn rund eine Woche nach dem großen Verkaufsdeal versucht Prevent die »Rolle rückwärts«: Der bisherige Eigentümer will den vereinbarten Verkauf des Autozulieferers Neue Halberg Guss (NHG) nachträglich zurücknehmen.

Ein Sprecher erklärt im Auftrag der Prevent-Gruppe am 7. Dezember, man werde vom »vertraglichen Rücktrittsrecht Gebrauch machen« und kündigt gleichzeitig an, dass »die (...) angekündigten Sanierungsmaßnahmen mit einem Abbau von mehr als 200 Stellen in Saarbrücken und der Schließung des Werks in Leipzig zum 31. März 2019 kurzfristig beginnen« müssten. Als Grund wird genannt, dass der Großkunde Volkswagen durch einen Pfändungsbeschluss Anspruch auf Rechte am NHG-Vermögen erhebe. Wichtige Grundlagen des beschlossenen Verkaufs an ein Konsortium seien so

nicht mehr gegeben. VW widerspricht dieser Interpretation und unterstreicht, dass die »Sicherungsmaßnahmen keinen Einfluss auf den erfolgten Verkauf der NHG haben«, so eine Sprecherin. Man habe das Pfändungsverfahren wegen der viel zu hohen Produktpreise angestrengt, die NHG im Jahresverlauf verlangt hatte.

Doch eine Rückabwicklung ist mehr als unwahrscheinlich. Der Übergang der Produktionsanlagen ist vollzogen. Die Gusswerke Leipzig und die Gusswerke Saarbrücken sind Eigentümer der Anlagen geworden. Im Zuge des § 613a BGB wurden die Beschäftigten in die neuen Arbeitsverhältnisse übernommen.

»Weiterhin werden alle zusammenstehen, so schnell wie möglich die Produktion aufnehmen und das Geschäft in geregelte Bahnen lenken«, klärt die IG Metall auf. Thomas Meichsner und Michael Capitain haben die Geschäftsführung übernommen und wollen gemeinsam mit den Mitarbeitern, dem Betriebsrat, der IG Metall und den Kunden die Gusswerke Leipzig und Saarbrücken in eine erfolgreiche Zukunft führen.

(Quellen: dpa/LVZ/Focus online 07.12.2018)



Etappensieg für VW - doch das Hickhack geht weiter

Endlich: Die Rückabwicklung des Verkaufes von Prevent an One Square Advisors ist vom Tisch. Doch die Turbulenzen setzen sich fort: Im Rechtsstreit mit NHG erringt Volkswagen einen Etappensieg. Rund 46 Millionen Euro des Prevent-Vermögens werden eingefroren, entscheidet das Landgericht Braunschweig am 2. Januar. Mit dem Einfrieren der Gelder soll sichergestellt werden, dass VW eventuell noch Rückforderungen gegen die NHG durchsetzen kann, erklärt eine Gerichtssprecherin. Zwischen Juni und April 2018 hatte VW rund 42 Millionen Euro an NHG gezahlt, nachdem

die Gußwerke ihre Preise für die Autoteile mehr als verdoppelt hatten. Der Wolfsburger Autobauer hatte die Aufpreise unter Vorbehalt akzeptiert, um den eigenen Betrieb aufrecht zu halten. Das Landgericht bestätigt, dass sich VW in einer Zwangslage befand, denn die unzureichende Belieferung durch NHG z. B. Anfang Mai 2018 habe zu Ausfällen im Werk Salzgitter geführt. Die Preiserhöhungen durch NHG stufen die Richter als »Wucher« ein, da sie deutlich über der zulässigen Grenze von 100 Prozent liegen (*Landgericht Braunschweig, Az.: 22 O 5376/18*).

Kurzarbeit wegen mangelnder Aufträge

Die Konflikte zwischen dem Alteigner Prevent und einigen Großkunden - allen voran VW - fordern ihren Tribut: Im Februar kündigt ein Aushang der Werksleitung »Kurzarbeit für voraussichtlich 12 Monate« an. Grund dafür sei die stark rückläufige Auftragslage. Der Neueigentümer braucht Zeit, um alte Kunden zurückzuholen und neue zu

gewinnen. Dennoch, so Thomas Arnold von der IG Metall Leipzig gegenüber dem MDR, zeuge die beantragte Kurzarbeit vom verantwortungsvollen Handeln der Unternehmensleitung. Denn Kurzarbeit verhindert Kündigungen und der Betrieb habe jederzeit die Möglichkeit, die Produktion wieder hochzufahren. *(Quelle: MDR 05.02.2019)*

Schlechte Auftragslage mdr.de

Leipziger Gusswerke beantragen Kurzarbeit

Es scheint keine Ruhe einzukehren. Schon wieder schlechte Nachrichten aus den Gusswerken Leipzig, früher Neue Halberg Guss. Der Betrieb hat die Optionskarte Kurzarbeit gezogen. Bahnt sich damit die nächste Krise in der Gießerei an?

<https://www.mdr.de/sachsen/leipzig/kurzarbeit-bei-gusswerke-leipzig-100.html>

Mit neuem Eigner in gutem Fahrwasser

Die Gußwerke Leipzig GmbH und ihr Schwesterbetrieb in Saarbrücken haben schwierige Zeiten hinter sich. Die beiden Werke haben in den Konflikten ihres Ex-Eigners mit seinen Großkunden und dann auch mit seinen eigenen Beschäftigten Federn lassen müssen. Dennoch zählen die

beiden Gußwerke nach wie vor zu den europäischen Marktführern bei der Entwicklung und Herstellung von gegossenen Kurbelwellen, Zylinderkurbelgehäusen und -köpfen. Hier in Leipzig wird absolute Spitzenqualität produziert - das ist in der Branche bekannt. Darauf lässt sich aufbauen.

Erneute Pleite wird dementiert

»Halberg-Guss-Nachfolger weist Bericht über drohende Pleite zurück« titelt die Leipziger Volkszeitung (LVZ) am 28. Juni 2019, ein Jahr nach dem 49tägigen Streik der Belegschaften in Leipzig und Saarbrücken. Damals hatten die Kumpels für ihre Würde und Zukunftsperspektiven gekämpft - droht den Gußwerken Leipzig nun schon wieder eine Pleite? Das Unternehmen dementiert, die Belegschaft bleibt besonnen. Von einer Pleite könne keine Rede sein, sagt der Chef des neuen Eigners Avir Guss, Frank Günther. Das sei »totaler Unsinn.« Seit Mai wird beim Halberg-Guss-Nachfolger in Leipzig wieder voll gearbeitet. Auch

VW nimmt nun wieder Motorblöcke ab und die Produktion kann hochgefahren werden. Dank neuer Aufträge der einstigen Hauptabnehmer VW und Scania konnte sogar die im Februar eigentlich für zwölf Monate angesetzte Kurzarbeit vorzeitig beendet werden. Betriebsratschef Jürs versichert, dass es für die nächsten Monate genügend Aufträge gibt. Das sächsische Wirtschaftsministerium versichert, auch weiterhin zu den Zusagen aus der Streikphase von 2018 - die Beteiligung an der Sanierung der Firma mit Bürgschaften - zu stehen. Dennoch wird die angekündigte »Restrukturierung« auch in Leipzig Stellen kosten.



LVZ-Artikel vom 28.06.2019
<https://www.lvz.de/Nachrichten/Wirtschaft/Halberg-Guss-Nachfolger-weist-Bericht-ueber-drohende-Pleite-zurueck>

Montag, 23. September 2019

Leipzig auf dem Weg zur nachhaltigen Sanierung: Wieder ist Zusammenhalt gefragt

Bei den Gusswerken Leipzig GmbH arbeiten IG Metall und Betriebsrat erneut mit Hochdruck an einer Zukunftsperspektive für die 536 Beschäftigten der Gießerei. Die Hiobsbotschaft aus dem Schwesterbetrieb in Saarbrücken, der gemeinsam mit Leipzig unter Avir Guss firmiert, lautete am 20. September: »Der Insolvenzantrag in Eigenverwaltung ist gestellt«. Dies war bereits die dritte Pleite in der Autozulieferindustrie in kurzer Zeit und Experten befürchten, dass dieser weitere folgen könnten.

Der operative Geschäftsbetrieb in Leipzig geht jedoch weiter - und nun kämpfen die Messestädter allein für das Überleben ihres Betriebes. Das Werk Leipzig fertigt insbesondere LKW- und Industriemotorenanteile für Großkunden wie Volkswagen und Scania als Konzerngesellschaft sowie Deutz. In den letzten Monaten hatten Gewerkschaft und Betriebsrat Hand in Hand mit Gesellschaftern und Großkunden nach Wegen für eine nachhaltige Restrukturierung gesucht. Nun arbeiten alle Beteiligten an der Umsetzung der bereits vereinbarten Finanzierungs- und Unterstützungsbausteine. »Diese Verhandlungsergebnisse müssen wir nun in gemeinsame Verträge gießen«, erklärt der Erste Bevollmächtigte der IG Metall Leipzig, Bernd Kruppa. Der Entwurf

für einen Zukunftstarifvertrag liegt vor. Dieser sichert den mittel- und langfristigen Sanierungserfolg des Unternehmens und enthält neben dem Restrukturierungskonzept u. a. die Einrichtung einer Transfergesellschaft zur Qualifizierung der Beschäftigten, zielorientierte Vermittlungen, Altersübergangsregelungen und Abfindungen über Sozialplan. Damit sollen betriebsbedingte Kündigungen vermieden werden.

Alle sind zuversichtlich, dass der eingeschlagene Kurs der Leipziger Traditionsgießerei greift. Nicht zuletzt deshalb, weil Großkunden Lieferanten und die Belegschaft diesen Weg tatkräftig unterstützen und begleiten. Außerdem hat der Freistaat Sachsen Fördermittel in Form von Landesbürgschaften für die weitere Finanzierung der Gusswerke Leipzig in Aussicht gestellt. »Wir wollen unsere Produkte in der gewohnten hohen Qualität uneingeschränkt liefern - das ist unser Anspruch. Denn unser Betrieb ist unsere Zukunft. Dafür werden wir weiter gemeinsam kämpfen«, versichert Betriebsratsvorsitzender Thomas Jürs. Technologisch sei die Gießerei in der Lage, neben dem gewohnten Sortiment auch neue Produktsegmente herzustellen. Die Leipziger sind für die Zukunft gerüstet.



Handelsblatt vom 19.09.19



Handelsblatt vom 20.09.19

Presse vom 24. September 2019



09:45 Uhr / 23.09.2019

Sorge bei Leipziger Gusswerk wächst – IG Metall mahnt zur Ruhe

Bei der Belegschaft des Leipziger Gusswerkes wächst die Sorge vor einer Insolvenz. Am Freitag stellte die Schwestergesellschaft einen entsprechenden Antrag. Die Gewerkschaft IG Metall mahnt zur Ruhe und stellt einen Aktionskatalog vor.

Leipziger Volkszeitung vom 24.09.2019

LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

Halberg Guss schon wieder in Schieflage

Leipziger Werk von Pleite im Saarland nicht betroffen

Automobilwoche

DIE BRANCHEN- UND WIRTSCHAFTSZEITUNG

Montag, 23. September 2019, 14.30 Uhr

Nach Gusswerke-Saarbrücken-Insolvenz: Gusswerke Leipzig kämpfen weiter

Nach der Insolvenz der Gusswerke Saarbrücken Ende vergangener Woche, haben die ebenfalls zur Avir Guss zählenden Gusswerke Leipzig den Kampf noch nicht aufgegeben. Der Zulieferer will sich sogar neue Produktsegmente erschließen.



LEIPZIGER INTERNET ZEITUNG

MEHR NACHRICHTEN, MEHR LEIPZIG.

**Gusswerke Leipzig – IG Metall und Betriebsrat
arbeiten mit Hochdruck an Lösung**





Impressum

V.i.S.d.P.: Bernd Kruppa, 1. Bevollmächtigter, IG Metall Leipzig,
Thomasiusstr. 1, 04109 Leipzig, www.igmetall-leipzig.de

Redaktion: Gundula Lasch, Gesamtherstellung: Verlag Pätzold & Völker
Redaktionsschluss: 24.09.2019

Bildnachweis:

Wolfgang Zeyen: S. 1, 12, 14, 48, 49, 50, 60, 63 o.

Peter Endig: S. 4; dpa/picture alliance: S. 7

Fotos IG Metall: Gerhard Gärtig, Jennifer Stange, Jörg Meyer